Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 225 — **Bromberg,** Dienstag, den 29. September 1936. — **60. Jahrg.**

Abwertungen.

Um ein Wort Shakespeares abzuändern, können wir für unsere Tage recht passend sagen: „Es ist die Zeit des Goldes nicht mehr.“ Von Paris her ist eine Unruhe über Europa hingezogen. Die Tage der Abwertungen der Währungen sind hereingebrochen. Die Ereignisse überstürzen sich in einer Form, wie wir sie seit einem Jahrzehnt nicht mehr erlebt haben. Die Unruhe will kein Ende nehmen, sie ist psychologisch verständlich, weil sie Erinnerungen wachruft, die für niemanden sehr erfreulich sind.

Aber gerade die Unruhe, die alle wirklichen Zustände zu übersteigern und zu vergrößern sucht, beweist, daß immer noch die Zeit des Goldes da ist: „Am Golde hängt, nach Golde drängt doch alles“ ...

Überraschend schnell ist die Abwertung des französischen Frank eingetreten. Von zwei Seiten her ist der Ansturm auf diese Währung erfolgt. Schon immer hat es im Laufe der Jahre, besonders seit der Abwertung des englischen Pfundes Apostel gegeben, die dem französischen Frank dasselbe Schicksal zukommen lassen wollten. Diese Apostel waren in England eigentlich stärker an Zahl als in Frankreich, sicherlich aus dem den Engländern angeborenem Gefühl heraus, daß alles, was sich in England als gut erwiesen hat, auch für andere Länder entsprechend wäre.

Diese Richtung vergißt jedoch, daß die Abwertung des englischen Pfundes in ihren günstigen Folgeerscheinungen letzten Endes nicht von England gewonnen wurde, sondern von den englischen Kolonien. Der Wirtschaftsaustausch in diesem mächtigen Weltreich hat die Abwertung des Pfundes zum ersehnten Ziel geführt. Den zweiten Ansturm hat der Frank von der Seite der französischen Industrie selbst auszustehen gehabt. Es war dabei der Gedanke leitend, die französische Export-Industrie ausfuhrfähiger zu machen. Viel wichtiger aber dabei war die versteckte Absicht, der Industrie durch eine Abwertung des Frank eine spürbare Entlastung der auf den Betrieben ruhenden Schulden erfahren zu lassen.

Es kann kaum die Rede davon sein, daß Paris absolut genötigt gewesen sei, den Frank abzuwerten. Trotz des großen Goldabflusses ist die Bank von Frankreich immer noch mit einem großen Goldvorrat ausgestattet. Die Außenhandels-Bilanz Frankreichs ist allerdings nicht günstig. Aber sie ist es nicht deswegen, weil die französischen Löhne zu hoch gewesen sind, sondern weil der geschäftige Geist nicht ausreichte. Hinzu kam, daß der Zustand der Staatsfinanzen seit Jahren rapide zurückging.

Die Folgeerscheinungen für die innerwirtschaftliche Lage Frankreichs sind schwerlich jetzt schon zu ermessen. Man hätte auch kaum eine plausible Begründung für die Abwertung gefunden, wenn man nicht mit brutaler Offenheit den Zusammenbruch der Wirtschaftspolitik der Volksfront-Regierung zugeben wollte. Deswegen hat man dem französischen Sparer von der „Angleichung des Frank an den Dollar und das Pfund“ erzählen müssen. Darüber hinaus hat der französische Finanzminister Auriol zugeben müssen, daß die Abwertung einen politischen Charakter trage, wenn er davon spricht, „daß die drei Demokratien: England, Frankreich und Amerika eine Aera des Wirtschafts- und Währungsfriedens herbeiführen wollen“. Eine Ausrichtung der Währungen hätte, so erklärte der französische Finanzminister weiter, ohne eine internationale Garantie dieselben Unzuträglichkeiten geboten.

Die „Angleichung“ erfolgte zwischen Paris, London und Washington. Ob nunmehr dieser so heiß ersehnte Währungsfriede, der sich jedoch mehr als einseitig darzustellen scheint, wirklich herbeigeführt werden wird, nachdem die Schweiz mit einer gleichen Abwertung geantwortet hat, bleibt zunächst noch offen. Wir wissen nicht, ob auch Holland und Italien den gleichen Weg gehen werden, um ebenso „den Währungsfrieden sichern zu helfen“. Die französische Erklärung scheint mehr als undurchsichtig zu sein, denn man darf die Tatsache nicht außer acht lassen, daß zwischen Washington, London und Paris keine schriftliche Vereinbarung getroffen, sondern daß nur eine mündliche Zusage gegeben wurde. England und Amerika behalten sich bei dieser „Währungs-Entente“ die Freiheit für ihre Währungen vor. Von einer wirklichen Stabilisierung dieser drei Weltwährungen, wenn auch auf verminderter Grundlage, ist bis jetzt noch nicht die Rede. Wir erinnern uns dabei dessen, daß die letzte Londoner Wirtschaftskonferenz nicht zuletzt daran gescheitert ist, daß sowohl Amerika wie England sich nicht dazu verstehen wollten, ihre Währungen zu stabilisieren. Wenn jetzt zwischen den drei Ländern eine „Angleichung“ erfolgte, so ist diese Angleichung dynamisch zu werten, d. h. daß sich das Verhältnis zwischen den Währungen der drei Länder zwar nicht verschieben soll, trotzdem aber die Währungen selbst noch keineswegs eine neue feste Grundlage erhalten haben.

Die Tage der Unruhe, in denen wir uns jetzt augenblicklich befinden, werden vorübergehen. Sie sind für Deutschland und Polen kein Anlaß, überstürzte Befürchungen zu hegen, weil die Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse dieser beiden Länder so grundverschieden von den Ländern sind, die jetzt abgewertet haben. Deutschland sowohl wie auch Polen haben durch die seit Monaten in diesen Ländern herrschenden Devisenbestimmungen bereits sämtliche Voraussetzungen geschaffen für eine eigene und den Wirtschaftsverhältnissen dieser Länder angepaßten Währungspolitik.

Dann aber darf nicht außer acht gelassen werden, daß Polen zunächst wie bei der Dollarabwertung einen Gewinn aus seinen früher in der Schweiz aufgenommenen Anleihen zu verzeichnen hat.

Auch die Schweiz wertet ab.

Am Sonnabend nachmittag kam aus Bern die überraschende Meldung, daß der Schweizerische Bundesrat nach einer vierstündigen Sitzung, in der er sich eingehend mit der finanziellen Lage befaßte, wie sie durch die Abwertung des französischen Frank entstanden ist, dennoch den Beschluß faßte, auch den Schweizer Frank abzuwerten. Diese Meldung war aus diesem Grunde überraschend, weil noch am Sonnabend vormittag aus Bern amtlich mitgeteilt wurde, daß die Schweizer Bundesregierung eine Abänderung der Währungsgrundlage nicht beabsichtige.

Nach der vierstündigen Sitzung ist folgende amtliche Meldung der Öffentlichkeit übergeben worden:

„Nach Kenntnisnahme des Beschlusses der Französischen Regierung, den Frank um ungefähr 30 Prozent abzuwerten, ist der Bundesrat der Ansicht, daß das Interesse der internationalen Wirtschaft auch die Schweiz zwingt, ihre Valuta den führenden Weltvaluten anzunähern. Es wird am Montag den eidgenössischen Räten seine Anträge unterbreiten. Die Börse wird an diesem Tage sowie am Dienstag geschlossen sein.“

Der Bundespräsident der Schweiz, Meier, der gleichzeitig Chef des Bundesdepartements für Finanzen ist, wandte sich am Sonnabend abend durch den Rundfunk mit einem Aufruf an das schweizerische Volk, in welchem er die Gründe darlegte, welche die Schweizer Regierung zur Abwertung des Frank veranlaßten. Er forderte die Bevölkerung auf, Ruhe zu bewahren und wies darauf hin, daß die Finanzlage der Schweiz keinerlei Grund zu Befürchtungen gebe. Die Lage der Schweiz hätte an sich auch keine Entwertung begründet, die Anpassung der Schweizer Preise an die Weltmarktpreise, besonders durch die Schuld anderer Staaten, könne ebenso nur als teilweiser Grund angesehen werden. In dem Augenblick aber, als Frankreich abwertete, erhob sich die große Gefahr, daß Frankreich aufhören könnte, Abnehmer Schweizer Waren zu sein. Gleichzeitig aber hätte Frankreich zum gefährlichen Konkurrenten der Schweiz werden können.

Die Regierung der Schweiz habe es als gegeben angesehen, den bisherigen Stand des Franken nicht weiter zu verteidigen. Das Aufgeben des Goldstandards durch eines der größten Goldländer habe die Schweiz in die Gefahr bringen können, daß sich eine ungebändigte Spekulation breitmachen könnte. Aber auch das hätte die Schweiz noch nicht bewogen abzuwerten, wenn nicht mit der Abwertung des französischen Frank eine Angleichung der Währungen zwischen London, Paris und Washington erfolgt wäre. Unter diesen Umständen glaube der Bundesrat die Gelegenheit nicht ungenutzt lassen zu sollen, um die Einordnung in eine Erneuerung der internationalen Verhältnisse mitzumachen und sich damit eines Druckes zu entledigen, der in den letzten Jahren durch den latenten Gegensatz der großen Welthandelsstaaten gegenüber der Schweiz auch dieses Land belastet habe.

Der Bundesrat hatte nur nach schweren Bedenken seinen Beschluß gefaßt, denn er verhehle sich nicht, daß eine Abwertung gewisse Nachteile namentlich in Form von Preiserhöhungen mit sich bringe.

Die Bevölkerung müsse sich bewußt sein, daß die Kaufkraft des Geldes im Inlande keine Änderung erfahre. Irgend welche Beunruhigung den Banken gegenüber wäre unverständlich. Die Einlagen der Sparer würden im ganzen Lande unbehelligt und unverkürzt bleiben. Nach einem Hinweis darauf, daß ähnliche Währungsoperationen in anderen Ländern, beispielsweise in England beinahe ganz reibungslos vor sich gegangen seien, sprach der Bundespräsident die Hoffnung aus, daß auch in der Schweiz die besonnene Einsicht vorwalten und daß die Maßnahmen infolge der zu erwartenden Belebung von Handel und Gewerbe von günstigen Folgen für das Land sein mögen.

Der Bundesrat hat zwei Verordnungen erlassen. Die erste Verordnung besagt, daß der Wert des im Schweizer Frank enthaltenen Goldes 190 bis 215 Milligramm betragen werde. Das bedeutet, daß die Entwertung etwa 30 Prozent beträgt.

Die Hauptbestimmung der zweiten Verordnung besagt: Beginnend mit dem 28. September ist es verboten, die Groß- und Kleinhandelspreise für Waren, für Hotel-Tarife, für Gas und elektrischen Strom zu erhöhen. Diese Bestimmung bezieht sich ebenso auf Mieten und Pachtverträge. Ausnahmen sind nur bei besonderer Genehmigung des Bundesamtes für Wirtschaft zulässig.

Wie die Schweizer Telegraphen-Agentur mitteilt, hat die Bevölkerung die Anordnungen des Bundesrates vollständig ruhig aufgenommen. Die größten Arbeiter-Organisationen der Schweiz, unter anderen das Arbeiter-Syndikat, erklärten, daß die Entwertung unumgänglich gewesen sei und den Ausgangspunkt für eine neue Wirtschaftspolitik bilden werde.

Auch Holland will abwerten.

Goldausfuhr verboten.

Die Niederländische Regierung veröffentlichte am Sonntag kurz nach Mitternacht folgende amtliche Mitteilung:

„Nachdem die Regierung nach den angekündigten Währungsmaßnahmen in Frankreich ihre Absicht bekanntgegeben hatte, ihre eigene Währungspolitik unverändert fortzusetzen, hat der seitdem gefaßte Beschluß der Schweizerischen Regierung die Niederländische Regierung gezwungen, ihre Haltung erneut zu überprüfen.

Nachdem nunmehr die Niederlande das einzige Land der Welt geworden ist, das seine Goldparität unverändert gelassen hat und dadurch in stärkstem Maße den Druck auf die Wechselkurse und auf seinen Goldvorrat zu spüren haben wird, kann die Möglichkeit, die häufige Währungspolitik aufrecht zu erhalten, nicht länger als noch vorhanden angesehen werden.

Um zu verhüten, daß man stündlich gezwungen werden würde, den Goldstandard preiszugeben, und zwar nach einer nicht zu verantwortenden Schwächung des Goldvorrats der Niederländischen Bank, hat die Regierung in voller Übereinstimmung mit der Ansicht der Niederländischen Bank beschlossen, vom 27. September ab **die Ausfuhr von Gold zu verbieten,** falls diese Ausfuhr nicht gedeckt ist durch ein authentisches Zertifikat der Niederländischen Bank.

Des weiteren wird die Effektenbörse am Montag, dem 28. und Dienstag, dem 29. September, geschlossen sein.

Folgt auch Italien?

Aus Rom wird gemeldet:

Im Zusammenhang mit der Entwertung des französischen Frank erklären maßgebende italienische Kreise daß mit einem baldigen entscheidenden Schritt Italiens in der Währungsfrage nicht zu rechnen ist, obwohl die Möglichkeit erörtert wird, den italienischen Lire den übrigen Währungen einigermaßen anzupassen.

Für Dienstag ist eine außerordentliche Sitzung des italienischen Ministerrats einberufen worden, um eine eventuelle Änderung der italienischen Finanzpolitik im Zusammenhang mit der Entwertung des französischen Frank zu begutachten.

Toledo von den Nationalisten besetzt.

Die Helden des Alkazar befreit.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus La Corona:

Der Stab der 8. Division teilt mit, daß die Stadt Toledo besetzt worden ist. Die im Alkazar belagerten Kadetten sind befreit worden. Der Feind hat 300 Tote und reiches Kriegsmaterial auf dem Schlachtfelde zurückgelassen.

Die Bombardierung Bilbaos ist am Sonnabend den ganzen Tag über fortgesetzt worden. Die meisten Gebäude stehen in Flammen. Die Bombenflugzeuge haben außerdem Flugschriften abgeworfen, in denen der Bevölkerung Bilbaos mitgeteilt wird, daß die Schuld an den Schäden und Leiden nicht den nationalistischen Truppen zuzusprechen sei, sondern den Marxisten und den baskischen Separatisten, die sich weigerten, die Stadt zu übrgeben.

Im Frontabschnitt von Cordoba haben die nationalen Truppen mit Flugzeugen und Artillerie die Stellungen der Roten bei Espejo heftig angegriffen. Ohne den Infanterieangriff abzuwarten, flüchteten die etwa 100 Mann starken roten Milizen.

Der Sender Burgos meldet, daß am Freitag an den verschiedenen Fronten insgesamt **10 rote Flugzeuge abgeschossen** worden seien.

Der Sender von Teneriffa verbreitete eine Warnung des nationalistischen Hauptquartier an die Seefahrer, nach der die Häfen von Vigo, Marin, Villa Garcia und Arasa **durch Minen gesperrt** seien. Der gleiche Sender meldet, daß katalanische Milizsoldaten, die kürzlich in Madrid eingetroffen und an die Front geschickt werden sollten, sich geweigert hätten, dem Befehl Folge zu leisten und nach Barcelona zurückgekehrt seien.

In einer Bekanntmachung der Stadtverwaltung von Madrid wird der Bevölkerung verboten, künftig mehr als 6 v. H. des normalen Wasserverbrauches zu verbrauchen. Es fehle zwar nicht an Wasser, wohl aber habe man zahlreiche Mißbräuche feststellen können.

(Weitere Meldungen aus Spanien im Beiblatt.)

„Die deutsche Währung wird unter keinen Umständen abgewertet!“

Auf einer Führertagung der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg gab am Sonntag Staatssekretär Reinhardt in einem Vortrag einen tiefen Einblick in die Finanzpolitik des Dritten Reiches und zeigte dabei die hohen Pflichten auf, die jeder Einzelne bis zum restlosen Gelingen der vom Führer gestellten Aufgaben zu erfüllen hat.

Staatssekretär Reinhardt ging dann auf die einzelnen Abschnitte des Gesetzes für Verminderung der Arbeitslosigkeit ein, das nicht nur der Wirtschaft einen Aufschwung gab, sondern auch durch verschiedene Maßnahmen einen sozialen Ausgleich für die Minderbemittelten brachte. Schon heute ist die Erfüllung des ersten Vierjahresplanes des Führers Wirklichkeit geworden, mit der man erst eigentlich im Frühjahr 1937 rechnete.

Aber nicht nur die Wirtschaft gesundete in diesen drei Jahren, sondern auch die öffentlichen Finanzen. Man

braucht sich weder im Inlande noch im Auslande den Kopf zu zerbrechen, wie Deutschland z. B. die Aufrüstung finanziert; man muß nur in den Statistiken zu lesen lernen. Das Steueraufkommen im Jahre 1934, also nach einem Jahr nationalsozialistischer Staatsführung, erhöhte sich um 1,2 Milliarden; 1935 um 2,6 Milliarden und 1936 hofft man sogar rund 5 Milliarden Steuern mehr einzunehmen, als 1933. Dabei muß aber immer wieder betont werden, daß keine Steuererhöhung während dieser Zeit erfolgte, daß sogar teilweise erhebliche Ermäßigungen gewährt wurden."

Der Staatssekretär betonte, daß nach seiner Meinung die Höhe der wirtschaftlichen und finanziellen Aufwärtsentwicklung des neuen Deutschland noch lange nicht erreicht sei, und daß er mit einer weiteren erheblichen Steigerung des Steueraufkommens in den Jahren 1937 und 1938 rechne, die sich aus der weiteren bedeutenden Belebung der deutschen Wirtschaft ergeben werden.

Staatssekretär Reinhardt nahm dann noch Stellung zu den Abwertungsmaßnahmen der Französischen Regierung und ihren Folgen. **„Die deutsche Währung ist stabil; sie wird unter keinen Umständen abgewertet. In Deutschland denke niemand an verantwortlicher Stelle an Währungsexperimente, und es wird hier nichts geschehen, was das große Aufbauwerk Adolf Hitlers erschüttern könnte."**

Polen bleibt bei seinem Währungssystem.

Die Abwertung in Frankreich und in der Schweiz und die damit naturgemäß sich ausbreitende vorübergehende Unruhe läßt auch in Polen die Frage nach den kommenden Wegen in der Währungspolitik der Regierung berechtigt erscheinen. Wie die polnische Presse jedoch meldet, haben die für die Währungs- und Finanzpolitik verantwortlichen Kreise in Warschau die Erklärung abgegeben,

daß eine Änderung der Währungspolitik in Polen nicht in Frage komme.

Die wirtschaftlichen Folgen der Abwertung des französischen Frank werden in Polen in maßgebenden Kreisen durchaus positiv angesehen, da man in Warschau eine Stabilisierung der Währungsverhältnisse in der Welt erwartet. Auf die Frage, ob die Abwertung des französischen Frank auch auf das polnische Währungssystem Einfluß haben könnte, ist von zuständiger Stelle geantwortet worden,

es könne keine Rede davon sein, daß die Abwertung des französischen Frank irgendwie auf die Lage der Bank Polski einwirken könnte. Der polnische Zloty ist auf Gold gestützt, die Bank Polski verfüge nur über geringe Beträge in französischer Währung.

Die polnische Währungslage und die Politik, den Złoty stabil zu erhalten, sei so weit gefestigt, daß das Abkommen zwischen Frankreich, England und den Vereinigten Staaten keinerlei Einfluß auf die polnische Währung haben kann.

Eine solche Erklärung, wie sie von der polnischen Presse wiedergegeben wird, trägt natürlich nur privaten Charakter. Die Polnische Regierung hat bisher keine amtliche Erklärung abgegeben, auch nicht darüber, ob die zweite Tranche der französischen Eisenbahnanleihe für Polen, die in diesen Tagen in Paris zum Abschluß gelangen soll, in abgewerteten französischen Frank nach Polen gelangen soll. Es ist aber anzunehmen, daß der französische Handelsminister Bastid bei seinem Aufenthalt in Warschau die Polnische Regierung in die Geheimnisse der in Paris damals schon erwarteten Änderungen eingeweiht haben dürfte.

*

Rußland wollte das englische Pfund drücken.

INS meldet aus Washington:

Die Sowjetrussische Staatsbank hat nach amtlichen Angaben des Schatzsekretärs Morgenthau einen Sabotageversuch gegen das neue Währungsabkommen zwischen Frankreich, England und den Vereinigten Staaten unternommen. Durch schnelles Eingreifen des Schatzamtes ist der Sabotageversuch nicht zur beabsichtigten Wirkung gekommen.

Nach der Darstellung von Schatzsekretär Morgenthau hat die Sowjetrussische Staatsbank wenige Stunden nach dem Bekanntwerden des neuen Währungsabkommens Anweisung gegeben, unverzüglich eine Million Pfund Sterling an den amerikanischen Börsen zu verkaufen. Das plötzliche große Angebot von englischen Devisen stürzte den Pfundkurs über Nacht von 5,02 auf 4,91 Dollar. Nunmehr schritt das Schatzamt ein und kaufte mit Hilfe der ihm zu Stabilisierungszwecken zur Verfügung stehenden Sonderfonds den gesamten von der Russischen Staatsbank auf den Markt geworfenen Pfundbetrag auf.

Schatzsekretär Morgenthau gab seiner persönlichen Entrüstung über den russischen Sabotageversuch unverhohlen Ausdruck und erklärte, das russische Vorgehen stelle einen Versuch dar, den Devisenmarkt in den Vereinigten Staaten künstlich zu beeinflussen. Er hoffe, daß ein ähnlicher Versuch nicht noch einmal unternommen werde.

Die geplante Mächte-Konferenz in Rom
unter Teilnahme Polens und der Sowjetunion.

Die Meldung des Havas-Bureaus, daß Italien die Genfer Abstimmung über die Zulassung der abessinischen Delegation nicht mit dem Austritt aus dem Völkerbund beantworten werde, wird sowohl durch die Haltung der italienischen Presse, als auch der Italienischen Regierung bestätigt. Die italienischen Blätter bemühen sich, das für den Negus günstige Abstimmungsergebnis gering zu schätzen und kündigen eine nahe Strafexpedition des Generals Graziani nach Abessinien, vor allem in die Provinz Gore, an, wo sich, wie die Italiener behaupten, die fiktive Regierung des Negus befinden soll. Die Italiener werden, so schreiben die italienischen Blätter, bald dem Völkerbund den Beweis dafür erbringen können, daß der Negus in bezug auf die Regierung in Gore den Völkerbund in einen Irrtum versetzt habe. Damit wird der Duce einen Strich durch das einzige Argument machen, das den Völkerbund veranlaßt hat, die Vollmachten der abessinischen Delegation anzuerkennen. Die Italienische Regierung hätte, so meint man, nicht auf diese Weise reagiert, wenn Mussolini die Absicht gehabt hätte, aus dem Völkerbund auszutreten.

Was die Italienische Regierung anbelangt, so erwägt sie, wie es in dem offiziellen Communiqué heißt, in Ruhe die entstandene Lage. Es ist noch nicht bekannt, welche Entscheidungen getroffen werden, da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß die ganze Angelegenheit dem großen Faszistenrat zur Entscheidung vorgelegt werden wird, was gewisse einleitende Vorbereitungen er-

Uebereifer.
Der Herr Bürgermeister von Krotoschin und der japanische Generalkonsul.

Der in Znin erscheinende „Ilustrowany Kurjer Pałucki" berichtet in seiner Sonntagsausgabe über einen skandalösen Vorfall, der sich in Krotoschin ereignete, folgendes: „Am 22. September fuhr mit seinem Auto in Begleitung seiner Gattin, seines Sohnes und einer Sekretärin der japanische Generalkonsul in Berlin, dessen Name nicht festgestellt werden konnte, durch Krotoschin. Um Devisen einzuwechseln, begab er sich auf die Kommunalsparkasse, wo seine Sekretärin bat, deutsch zu sprechen. Es wurde sofort nach einem deutschsprechenden Beamten geschickt. Als dieser Beamte mit der Sekretärin und dem Konsul verhandelte, kam aus dem Direktorzimmer der Bürgermeister von Krotoschin und sagte in unhöflichem Tone: „Was für ein deutsches Gespräch wird hier geführt? Wir sind doch in Polen und nicht in Deutschland, daß wir deutsch sprechen. Und dann, wer sind denn die Personen? Irgendwelche Devisen wechseln sie ein. Das sind verdächtige Typen! Bitte zur Polizei zu telephonieren!"

Inzwischen war der Konsul mit der Sekretärin ins Direktorzimmer eingetreten, wo der Bürgermeister entrüstet weiter fragte: „Wer sind Sie? — Bitte sich auszuweisen!" Der Konsul schickte zum Auto nach seinen Papieren. Jetzt traf auch die Polizei ein, welche auf Anordnung des Bürgermeisters die Sekretärin, die sich mit der Frage „Wer sind Sie?" an jenen gewandt hatte, gewaltsam entfernen ließ.

Es wurden die Papiere gebracht, und — — da hätte man das Gesicht unseres Bürgermeisters sehen sollen! — Sofort ließ er seine Frau holen, die englisch sprechen konnte. Der Konsul aber verlangte eine Bescheinigung, daß er zwei Stunden aufgehalten wurde, um diese Angelegenheit dem Außenministerium vorzulegen."

Der „IKP", dem wir die Verantwortung für die Richtigkeit der Darstellung dieses Zwischenfalles überlassen müssen und der besonders aufgebracht ist, knüpft daran folgende Frage: **„Ist es in einem öffentlichen Institut, wie es doch die Kommunalsparkasse ist, nicht gestattet, eine andere Sprache außer der polnischen zu sprechen, weil es der Bürgermeister wünscht? — Ist bei uns die Kommunalsparkasse eine Behörde?"**

(Wir haben von uns aus keinen Kommentar diesem ergötzlichen Geschichtchen hinzuzufügen. — Die Schriftleitung der „Deutschen Rundschau in Polen".)

*

Die anstößigen Kletterwesten in Graudenz.

Seit Anfang voriger Woche führt man in Graudenz polnischerseits einen Kampf gegen die hellbraunen Jacken, die als Kletterwesten überall bekannt sind. Sie werden als für die polnische Bevölkerung verletzend bezeichnet, eine Herausforderung genannt, und man verlangt ihre Entfernung von den Straßen. So sind denn in einer erheblichen Anzahl von Fällen den jungen Trägern oder Trägerinnen der genannten Kleidungsstücke diese gewaltsam ausgezogen oder auch stark beschädigt worden. Die polnische Graudenzer Presse, so in besonders scharfer, im Tone rücksichtsloser Weise des „Goniec Nadwiślański", der ja überhaupt gegen die deutsche Minderheit und das Deutschtum an sich ständig glaubt forsch vom Leder ziehen zu müssen, heißt das erwähnte, dem Rechtsgefühl und Gesetz widerstreitende Vorgehen gegen die bösen Kletterwesten durchaus richtig und ermuntert zu kräftiger Führung der Aktion. Diesem Blatte schließt sich der „Dzień Grudziądzki" an, der, wenn auch in ruhigerer Form, gleichfalls dafür eintritt, daß die „hitlerischen Uniformen" (mundury hitlerowskie) von den Straßen der Stadt verschwinden müssen.

Doch nicht allein die Kletterwesten erregen das Mißbehagen von Heißspornen; nein, es gibt sogar Leute, denen die offiziellen, schulbehördlich genehmigten Trachten der Zöglinge der Goethe-Schule nicht gefallen. Man hat daher in einer ganzen Anzahl von Fällen Schülern dieser deutschen Minderheitsschulanstalt ihre Kleidung „beanstandet" und auf solche Weise sein überpatriotisches Mütchen gekühlt. Wenn die Bemerkung des „Dzień Grudziądzki", dahingehend, daß es keine Vorschrift gäbe, die den Schülern der Minderheitsschule erlaubte, sich besonderer, abweichender Kleidung zu bedienen, so mag das Blatt ganz beruhigt sein. Die jetzige, grauschwarze Manchestertracht der Schüler dieser Anstalt hat, wie schon gesagt, die Genehmigung der dafür zuständigen behördlichen Stellen gefunden, ist also durchaus vorschriftsmäßig. Wie immer, wenn eine durch die Zeitungen geschürte, sich gegen angeblich arrogantes Verhalten der deutschen Minderheit — der natürlich jede provokatorische, das Wirtsvolk aufreizende Absicht fernliegt — richtende Bewegung oder, richtiger gesagt, Schmähkampagne geführt wird, so gibt es auch diesmal Übereifrige, die noch weiter gehen zu müssen glauben, und denen noch mehr von dem, was von der deutschen Jugend hierzulande getragen wird, zuwider ist. So sollen selbst die grünen Mützen mit dem Eichenkranz schon Gegenstand des betätigten Unwillens geworden sein. Was wird nicht noch alles Anstoß erregen!

Vom „Dzień Grudziądzki" wird die Behörde aufgefordert, ein Verbot des Tragens der seiner Ansicht nach „hitlerischen Mundur" zu erlassen. Daß ein solches Verbot bisher nicht besteht, beweist, daß man amtlicherseits Kletterwesten (die ja übrigens, wenn auch in etwas abweichender Form, nicht bloß bei deutschen jungen Menschen beobachtet werden) nicht den Charakter einer „Uniform", was sie ja auch tatsächlich gar nicht sind, beigelegt hat. Der ganze Feldzug gegen die in Rede stehenden Kleidungsstücke ist übrigens eine nichts weniger als sympathische Erscheinung in der Zeit des zwischen Polen und Deutschland bestehenden Freundschaftspaktes, wie es noch viel weniger die unaufhörlichen Angriffe auf die deutsche Minderheit in der polnischen Presse sind. Möchte man doch auch bei uns die Bahnen einschlagen, die drüben in Deutschland begangen werden, nämlich, und nicht bloß in der Presse, alles zu vermeiden, was das gute deutsch-polnische Verhältnis stören könnte.

Schließlich wäre zur Sache noch zu bemerken, daß der Polizei bereits aus Anlaß von Kleiderbeschädigung Anzeige erstattet worden ist.

---

fordert. Die Zurückhaltung der Italienischen Regierung wird zunächst mit der Versöhnungsaktion in Zusammenhang gebracht, die in den letzten Stunden in Rom von dem Quai d'Orsay entwickelt wird. Die Frage der Erkrankung des Französischen Botschafters de Chambrun und die Entsendung eines französischen Sonderbotschafters zu Mussolini ist noch nicht geklärt. Auf der anderen Seite ist die italienische Zurückhaltung das Ergebnis einer nüchternen Beurteilung der durch die Genfer Abstimmung in die Erscheinung getretenen internationalen Lage.

Mussolini möchte die Lage dazu ausnutzen, um den bekannten Plan, Europa auf ein hierarchisches System zu stützen, zu verwirklichen. **Er beabsichtigt, ohne aus dem Völkerbund auszutreten, eine Konferenz der Großmächte unter Teilnahme von Polen und der Sowjetunion nach Rom einzuberufen, was eine Rückkehr zum Vier-Mächte-Pakt in erweiterter Ausgabe bedeutet. Polen würde, indem es an der Römischen Konferenz teilnimmt, einen direkten Einfluß auf Fragen des Donauraums und auf Balkanfragen erlangen.**

Die Utopie einer hierarchischen Ordnung Europas beruht aber, wie der „Kurjer Warszawski" meint, darauf, **daß England aus Prestigegründen nicht gestatten wird, den Schwerpunkt der europäischen Politik aus Genf nach Rom zu verlegen. Auch werde die Regierung Blum, die Beauftragte der Volksfront, ihre Bundesgenossen aus der Kleinen Entente und dem Balkanblock nicht verraten wollen.**

Polnisch-französische Zusammenarbeit.

Wie aus Genf gemeldet wird, hat Außenminister Beck am Freitag den französischen Außenminister Delbos empfangen und mit ihm eine einstündige Unterredung gehabt.

Der ständige Delegierte Polens beim Völkerbund Komarnicki gab am gleichen Tage ein Essen, an dem außer Minister Beck und der polnischen Delegation nur der Generalsekretär des Völkerbundes Avenol und die Mitglieder der französischen Delegation teilnahmen.

*

In Gdingen

wurde unter Führung des Französischen Konsuls **Gauthier** eine **Polnisch-französische Gesellschaft** gegründet. Den Vorsitz des vorläufigen Vorstandes übernahm der Vizeregierungskommissär Szaniawski. Der Gesellschaft gehören fast alle maßgebenden Behördenvertreter und Wirtschaftsführer von Gdingen an.

Frankreichs diplomatische Wiedergeburt?

Nach einem Hinweis auf die allgemein festgestellte Tatsache, daß der französisch-englische Block, der seit dem Bestehen des Völkerbundes in Genf bestand, jetzt diesen Charakter verloren hat, daß die französisch-sowjetrussischen Beziehungen schlechter geworden sind und Italien sich von dem Konzert der Westmächte für längere Zeit entfernt hat, untersucht der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" die Frage, was Frankreich — in Anbetracht der wachsenden Krisis des Völkerbundes, auf den es seine Außenpolitik stützt — jetzt tun wird und kommt zu folgenden Schlüssen:

Entweder wird sich Frankreich bemühen, den bisherigen Bau, der starke Risse aufweist, zu erneuern, indem es versucht, sowohl das Vertrauen Moskaus als auch das seiner Freunde in Mitteleuropa und auf dem Balkan wiederzugewinnen oder aber Paris wird sich auf den westlichen Abschnitt beschränken und die Schwierigkeiten zu mildern suchen, die Frankreich von Deutschland trennen, was die Antagonismen zwischen der Politik Frankreichs und Italiens beheben könnte.

Ohne Rücksicht darauf, ob der Weg nach Berlin oder nach Moskau gewählt wird, dürfte Frankreich, heißt es in dem Artikel weiter, ein großes Gewicht der Vermittlungsrolle beimessen, die hierbei Polen spielen kann. Sollte sich Frankreich für Sowjetrußland entscheiden, so werde Polen dank seiner geographischen Lage einen wertvollen Schutzwall zwischen den sich bekämpfenden zwei Doktrinen, d. h. der nationalsozialistischen und der marxistischen, bilden können. Entschließt sich Frankreich aber einst zu Verhandlungen mit dem Reich, so könnte es sich ein Beispiel an der Polnischen Regierung nehmen, die gute nachbarliche Beziehungen zwischen Berlin und Moskau hergestellt habe. Jedenfalls naht, so schließt der Aufsatz, die Stunde der diplomatischen Wiedergeburt Frankreichs, da es klar ist, daß dieses Volk noch nicht die Absicht hat, vor Europa zu kapitulieren.

Republik Polen.

Neues Pressegesetz in Sicht.

Unter den Gesetzentwürfen, die von den entsprechenden Regierungsstellen vorbereitet werden, befindet sich, wie aus Warschau gemeldet wird, auch das bereits vom Ministerpräsidenten Kościałkowski angekündigte Projekt eines neuen Pressegesetzes. Dieser Entwurf soll bereits in der nächsten Session dem Parlament vorgelegt werden.

Neues Ordenskapitel für den Orden „Polens Wiedergeburt".

Im Zusammenhang mit dem Ablauf der dreijährigen Kadenz des Kapitels für den Orden „Polens Wiedergeburt" (Polonia restituta), hat der Staatspräsident, wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, am 5. d. M. ein neues Ordenskapitel in folgender Zusammensetzung berufen: Divisionsgeneral Leon Berbecki, Armee-Inspekteur, Senator Bernard Chrzanowski, Professor Dr. Wacław Makowski, Vizemarschall des Senats, Divisionsgeneral i. R. Alexander Osiński, Wojewode Władysław Raczkiewcz, Senator Wacław Sieroszewski, Divisionsgeneral Kazimierz Sosnkowski, General i. R. Lucjan Żelichowski. Kanzler des Kapitels wurde Armee-Inspekteur General Kazimierz Sosnkowski.

Bereza Kartuska für Saboteure.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur erfährt, hat im Zusammenhang mit der festgestellten unbegründeten Preiserhöhung für Ziegel der Ministerpräsident die Durchführung einer raschen Untersuchung angeordnet mit dem Ziel, dem Schleichhandel das Handwerk zu legen. Im Falle irgend welcher Sabotageversuche sollen behördliche Maximalpreise festgesetzt und die Saboteure nach Bereza Kartuska geschickt werden. Entsprechend dieser Ankündigung wurden, wie die polnische Presse mitteilt, mehrere Ziegeleibesitzer in Warschau, die die Anordnung des Ministerpräsidenten sabotiert hatten, verhaftet und unverzüglich nach Bereza geschickt.

Wasserstand der Weichsel vom 28. September 1936.

Krakau — 1.66 (2 77). Zawichost + 1,14 (+ 1,11). Warschau + 0,85 (+ 0,88). Płock + 0,57 (+ 0,61 Thorn + 0,58 (+ 0,64) Fordon + 0,53 (+ 0,62). Culm + 0,43 (+ 0,52) Graudenz + 0,6 (+ 0,73). Kurzebrak + 0,76 (+ 0,88). Piekel + 0,— (+ [illegible],13). Dirschau — 0,06 (— 0,07). Einlage + 2,20 (+ 2,28). Schiewenhorst + 2,40 (+ 2,50). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Feierstunde

zum zehnjährigen Bestehen der Chirurgischen Privatklinik Dr. Staemmler in Bromberg.

Am 1. September d. J. waren zehn Jahre seit der Eröffnung der von Dr. Siegfried Staemmler geleiteten Deutschen Chirurgischen Privatklinik in Bromberg vergangen. Wir haben auf das Jubiläum bereits vor vier Wochen hingewiesen und seine Bedeutung erklärt.

Am gestrigen Sonntag fand mittags im Zivilkasino in Bromberg noch eine ebenso würdige wie eindrucksvolle Feierstunde statt, an der neben den führenden Persönlichkeiten des Deutschtums unserer Stadt, neben den deutschen Ärzten aus Bromberg und Umgebung vor allem auch die Mitglieder der Klinik-Gesellschaft, sowie die jetzt und früher unermüdlich tätigen Schwestern teilnahmen. Aus Tiegenhof im Gebiet der Freien Stadt Danzig war Dr. Lampe herübergekommen, der früher als Chefarzt der Chirurgischen Abteilung im Bromberger Evangelischen Diakonissenhaus der Vorgänger von Dr. Staemmler gewesen war.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der die Privatklinik tragenden Gesellschaft, Oberstleutnant a. D. Graebe, erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an die Notwendigkeit, die vor zehn Jahren zur Gründung der Anstalt geführt hatte und dankte Herrn Dr. Staemmler und allen Mitarbeitern für ihre Leistung und Treue. Diesen Dank an den Leiter der Chirurgischen Klinik vertiefte noch in besonders werzlicher Weise Dr. Studzinski-Waldau, der zugleich im persönlichen, wie auch im Namen des „Vereins deutscher Ärzte sprach. Er betonte, daß die deutschen Ärzte von Bromberg und Umgebung mit ganz besonderem Vertrauen ihre für die chirurgische Behandlung geeigneten Kranken an den ihm selbst schon seit der Greifswalder Studienzeit wohlbekannten Dr. Staemmler verwiesen hätten. Sie würden auch weiterhin der sicheren Hand des Klinik-Leiters vertrauen und dankten es ihm, daß er andere ehrenvolle Rufe so vor allem den als Chefarzt des Posener Diakonissenhauses) ausgeschlagen habe und in Bromberg geblieben sei.

Sodann betrat Dr. Staemmler selbst das Podium. Er dankte einleitend den Kollegen, den Mitarbeitern und Freunden der Anstalt für ihren Dienst am gemeinsamen Werk und für ihre anerkennenden Worte, um dann die Festversammlung mit einem äußerst fesselnden Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Krebsforschung zu überraschen. Gerade auch diese Geißel der Menschheit gehört zu den Hauptkrankheiten, die in der Chirurgischen Privatklinik behandelt wurden und werden. — Die Ansprachen und der Vortrag wurden durch klassische Musikvorträge eines kleinen Streichorchesters würdig umrahmt.

Nach der Feierstunde, die am Tage der Hundertjahrfeier des Kaiserswerther Diakonissenwerks einen besonders geeigneten Hintergrund hatte, hielt eine zwanglose gemeinsame Mittagstafel die Teilnehmer noch eine Zeitlang zusammen. Dabei wurden von dem Aufsichtsrats-Vorsitzenden Oberstleutnant a. D. Graebe auch einige schriftliche Grüße zur Verlesung gebracht, darunter ein Glückwunsch von Dr. Hans Steinacher, dem Bundesleiter des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland (VDA) in Berlin und eine Gratulation vom Deutschen Auslandsinstitut (DAJ) in Stuttgart.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. September.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nach kühler Nacht am Tage ansteigende Temperaturen und meist heiteres und trockenes Wetter an

Der Geflügelzüchterverein

gegr. 1891 nahm kürzlich seine monatl. Sitzungen wieder auf. Vorsitzender Ziętak berichtet über die Weltgeflügelschau in Leipzig. Die Eröffnung des VI. Welt-Geflügel-Kongresses fand im festlich geschmückten Leipziger Gewandhaus statt. Der Präsident des Kongresses, Karl Wetter, begrüßte die Vertreter der 42 Staaten, die zu dem Kongreß erschienen waren. Dann eröffnete der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Walther Darré, den Welt-Geflügel-Kongreß. Nach dem feierlichen Auftakt im Gewandhaus begab sich die Festversammlung nach dem Messegelände und es begann der Rundgang durch die Ausstellung, die einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. In der wunderbaren Ehrenhalle ist bis zur Decke ein Baldachin aus gelber deutscher Naturseide gespannt, der einen wunderbaren Farbenzauber hervorruft. Die Seite schmücken Bilder des Reichsnährstandes. An diese Halle schließt sich die Halle der Nationen, diese wieder wird am Ende durch ein, im Grünen stehendes, niedersächsisches Bauernhaus abgeschlossen. Von der Kuppel jeder Koje, in der „Straße der Nationen" hing eine 14 Meter lange Fahne, in den Farben des Landes. In den Seitengängen waren die Tiere untergebracht. Es waren natürlich Prachtexemplare aller Gattungen von Geflügel und Kaninchen vorhanden, aber auch manches Mittelmäßige. Polen hätte mit seinem Zuchtmaterial an Geflügel und Kaninchen gut bestehen können. Der polnische Stand wies ein 3½ Meter hohes und 2½ Meter breites, in weißer Naturfarbe emailliertes Ei auf, das drehbar war und alle Erzeugnisse der polnischen Geflügel- und Kaninchenzucht, sowie den Vertrieb nach verschiedenen Ländern in Bildern darstellte. An den Wänden veranschaulichten Pelze, Federn, Daunen usw. ergiebig die Pflege der Kleintierzucht. Vertreten war Polen in dem Kongreß durch die Herren Trybulski vom Zentralverband in Warschau, Dr. Szumann von der Landwirtschaftskammer Posen, Dabiński von der Landwirtschaftskammer Thorn und anderen. Frau Dr. Dietz hatte einen schönen Stamm Gänse mit Jungen ausgestellt, die einzigen lebenden Tiere aus Polen. — Eine schöne Bereicherung an Fachschriften erhielt der Verein durch das Ausstellungskomitee, zum Teil hochwertige Werke.

Nach diesem Bericht des Vorsitzenden zeigte Frau Dr. Dietz noch junge Leghorn, geboren am 7. März, die am 9. August bereits legten. Abstammung Oberberghof Ulm). Herr v. Haw führte schwarze und weiße Kochin mit Jungen vor und weiße Seidenhühner, die ebenfalls mit Jungen, viel Bewunderung fanden.

Ferner hielt der Vorsitzende einen interessanten Vortrag über seinen Besuch bei dem Carrierezüchter Paczke in Krakau, der auch die hiesige Ausstellung beschickt hatte. Zum Schluß erfolgte die Aufnahme von drei neuen Mitgliedern.

§ **Das Fest der Goldenen Hochzeit** beging am Sonntag, dem 27. d. M. der Buchbinder Josef Leppke mit seiner Ehefrau, Brunnenstraße (Chwytowo) 6.

§ **Der Bachverein Bromberg** hielt am Freitag, dem 25. d. M. im Civil-Kasino seine diesjährige Jahres-Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Schriftleiter Ströse stellte bei Eröffnung der Versammlung fest, daß die Einladung satzungsgemäß erfolgt und daß der größte Teil der Mitglieder anwesend sei. Der Vereinsbericht des Vorsitzenden hob die gedeihliche Entwicklung des Bachchores im abgelaufenen Vereinsjahr hervor. Der Chor könne auf die Arbeit mit Genugtuung zurückblicken, dürfte aber nicht das Ziel aus dem Auge lassen, an der weiteren künstlerischen Entwicklung mit vereinten Kräften zu arbeiten. Das Ziel des Chores sei, dem deutschen Singen in Bromberg wieder einen achtunggebietenden Platz zu erobern. Dem mit Beifall aufgenommenen Vereinsbericht folgte der Kassenbericht, den Kaufmann Lück als Kassenwart erteilte. Kaufmann Herold erstattete den Bericht der Rechnungsprüfungskommission und beantragte Entlastung des Vorstandes, die einstimmig erteilt wurde. Dann legte der Vorstand seine Ämter nieder, da satzungsgemäß alle drei Jahre Neuwahl zu erfolgen hat. Die Versammlungsleitung übernahm Kaufmann Popitz. Auf Vorschlag der Versammlung wurde der bisherige Vorsitzende Schriftleiter Ströse einstimmig wiedergewählt. Auf Vorschlag gingen in den Vorstand durch einstimmige Wahl ein: Dr. Staemmler, Kaufmann Lück, Pfarrer Hesekiel und Fräulein Elli Nitz. Der Vorsitzende entwickelte dann einen Plan der kommenden Arbeit des Vereins. Nach Verlesung des Protokolls schloß der Vorsitzende die Versammlung, der eine fröhliche Stunde der Chormitglieder bei Kaffee und Kuchen folgte.

§ **Ein erheblicher Temperatursturz** wurde gestern in Bromberg wie in ganz Polen verzeichnet. In der Nacht zum Montag sank das Thermometer auf Null Grad. In der Tatra wurden erhebliche Schneefälle verzeichnet.

§ **Die Kommunalzuschläge zu den Staatssteuern** wurden in der letzten Stadtverordneten-Sitzung beschlossen. Infolge des günstigen Abschlusses des letzten Budgetjahres konnten die Sätze für die Kommunalzuschläge zu den Staatssteuern vermindert werden. So wird der Kommunalzuschlag zur Einkommensteuer bei einem Einkommen bis zu 3000 Złoty 3 Prozent betragen, bei einem Einkommen bis 24 000 Złoty 4 Prozent, bis 88 000 Złoty 4½ Prozent und darüber 5 Prozent. Durch diese Kürzung verringert sich die Einnahme der Stadt um etwa 40 000 Złoty. Der Kommunalzuschlag zu den Patenten und Registrierkarten wurde von 30 auf 25 Prozent herabgesetzt. Die übrigen Kommunalzuschläge wurden in gleicher Höhe belassen.

§ **Schweres Verkehrsunglück.** Ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignete sich am Montag früh gegen ¾9 Uhr auf der Thorner Chaussee unweit des Staatlichen Sägewerks. Der Reichsdeutsche Dr. Kurt Budel, der zum Begräbnis seiner Mutter hierher gekommen war, und sich in Erbschaftsangelegenheiten hier aufhielt, fuhr mit seinem Auto von Schulitz nach Bromberg und hatte den 22jährigen Bildhauer F. Kaldan mitgenommen. An der Unfallstelle versuchte er zwei Fuhrwerke zu überholen, deren eines so weit auf der linken Straßenseite fuhr, daß der Autofahrer rechts vorbeifahren wollte. Wahrscheinlich wurden, wie es in solchen Fällen oft geschieht, die Pferde im letzten Augenblick nach rechts gerissen, denn das Auto fuhr gegen die Tiere, zerschlug die Deichsel und kam schließlich zum Stehen. Der junge Bildhauer wurde dabei schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Die Pferde erlitten so schwere Verletzungen, daß sie getötet werden mußten. Das Auto wurde sehr schwer beschädigt. Lenker des Fuhrwerks war der Sohn der Besitzersfrau M. Boldin aus Schulitz. Der angerichtete Schaden ist recht erheblich. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

§ **Gefaßter Erpresser.** Bei einem plumpen Erpressungsversuch wurde ein Mann aus der Thornerstraße abgefaßt. Er hatte einem höheren Beamten einen Drohbrief geschrieben und 200 Złoty Schweigegeld gefordert, wenn der Beamte nicht kompromittiert werden wolle. Der Beamte ließ sich aber nicht einschüchtern und übergab den Brief der Polizei, die den Erpresser verhaftete.

§ **Jugendlicher Gewohnheitsdieb verhaftet.** Am Sonnabend wurde der 18jährige arbeitslose B. Jesionowski, Gneisenaustr. (Dwernickiego) Baracke 3, beim Kohlendiebstahl verhaftet. J. hatte in der letzten Zeit eine Reihe Diebstähle begangen, bestahl mit Vorliebe alle Fuhrwerke auf der Danziger Chaussee, war aber auch in offenstehende Fenster eingestiegen und hatte auf Märkten als Handtaschenräuber sein Unwesen getrieben. Jetzt endlich gelang es, ihn auf frischer Tat zu ertappen.

§ **Weitere 10 Personen verhaftet.** Im Zusammenhang mit dem neulich gemeldeten großen Erfolg der Kriminalpolizei im Kampf gegen die Einbrecher wurden nun weitere 10 verdächtige Personen verhaftet. Die Nachforschungen werden noch ständig fortgesetzt.

§ **Schlägerei.** Zwischen dem 33jährigen Arbeitslosen Waldyn, Kujawierstraße (Kujawska) 72 und einem Bekannten kam es aus unbekannten Gründen zu einer Schlägerei, bei der W. so schwere Kopfwunden erhielt, daß er ins Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

§ **Aus dem Gerichtssaal.** Von ihrem Dienstmädchen empfindlich geschädigt wurde die Bahnhofstraße (Dworcowa) 57 wohnhafte Frau Hulda Grawunder. Bei Frau G. war die 35jährige Stanisława Lica als Dienstmädchen beschäftigt, die die ihrer Arbeitgeberin systematisch Herrenwäsche, Bettwäsche, ein Paar Ohrringe und andere Gegenstände im Gesamtwerte von einigen hundert Złoty entwendete. Die gestohlene Herrenwäsche schenkte sie zum Teil ihrem Geliebten, dem 32jährigen Arbeiter Józef Stolarski. Beide hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die Angeklagten, die sich zur Schuld bekennen, erhielten je 6 Monate Gefängnis mit 4jährigem Strafaufschub.

§ **Ein Fahrraddieb** hatte sich in dem 22jährigen Arbeiter Narcys Nowakowski von hier vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte dem Maksymiljan Wojciechowski ein Herrenfahrrad im Werte von 120 Złoty gestohlen. Während N. in der Voruntersuchung sich zu dem Diebstahl bekannt hatte, versucht er jetzt vor Gericht, diesen abzuleugnen. Nach Vernehmung des Geschädigten, der sein Fahrrad wiedererkannt hatte, verurteilte das Gericht W. zu 8 Monaten Gefängnis.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Posen.

R **Altforge** (Kwiejce), 26. September. Die Tochter des Besitzers Franzkowiak in Grünthal war beim Radfahren gestürzt und hatte sich eine Schienbeinverletzung zugezogen. Die anfangs nicht beachtete Verletzung verschlimmerte sich derart, daß sie jetzt ins Krankenhaus nach Zirke gebracht werden mußte und eine Amputation des Beines zu befürchten ist. —

÷ **Czarnikau** (Czarnków), 24. September. Am Dienstag, dem 6. Oktober, findet hier ein Kram-, Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt statt.

÷ **Kolmar** (Chodzież), 24. September. Beim Reinigen einer Dreschmaschine geriet der Landwirt Emil Gust aus Sokolowo Budz. mit der linken Hand in das Getriebe, so daß ihm zwei Finger abgerissen wurden.

z **Inowrocław**, 26. September. Die Beschäftigung der Arbeitslosen in unserer Stadt wird durch den Arbeitsfonds in immer größerem Umfang durchgeführt. Gegenwärtig finden viele Arbeiter bei den Straßenbauten Beschäftigung. Um die Not der Arbeitslosen in den schweren Wintermonaten lindern zu können, haben sich hier schon jetzt besondere Hilfsausschüsse gebildet.

Da der Wächter des Gutes Paranie Josef Swierkowski nicht nach Hause kam, suchte ihn sein Bruder und fand ihn auf dem Felde tot vor. Die ärztliche Untersuchung ergab Herzschlag als Todesursache.

Durch den Leichtsinn eines Jungen ereignete sich am Freitag in der ul. Król. Jadwigi ein schwerer Unfall. Kurz vor einem Motorrade lief ein 8jähriger Knabe über die Straße, so daß der Motorradfahrer das Rad zur Seite reißen mußte. Dadurch wurde der Junge nur gestreift und kam mit leichten Verletzungen davon, während der Fahrer Górny stürzte und so schwere Kopfverletzungen erlitt, daß er sofort das Krankenhaus aufsuchen mußte.

b **Mogilno**, 26. September. In der Gemeinde Eitelsdorf (Nowawieś) wurde in der letzten Zeit wiederholt eingebrochen. So wurden dem Landwirt Ewald Racho vom Hausboden ein Bett und Kleidungsstücke und ein paar Tage später sämtliche Hühner gestohlen. Ein großes Hehlernest wurde bei dem Pächter Wons in Nowawieś entdeckt, seine Söhne hatten gestohlene Anzüge sowie viel anderes Diebesgut versteckt. — Zwei Besitzer stellten ständige Nachtwächter an — so daß 3 Wächter im Dorfe sind — um der Diebe Herr zu werden.

z **Pakosch**, 26. September. Der Magistrat gibt bekannt, daß alle im Jahre 1918 geborenen und auf dem Gebiet der Stadt Pakosch wohnenden jungen Männer verpflichtet sind, sich betr. Eintragung in die Stammrolle in den Amtsstunden im Magistratsbureau zu melden. Wer dieser Pflicht nicht nachkommt, erhält eine Strafe bis zu 3000 Złoty.

z **Pakosch**, 26. September. Zwischen mehreren jungen Leuten entstand in der Kalksteinfabrik Pischcin eine wüste Schlägerei, wobei der 26jährige Anton Jaworski mehrere gefährliche Messerstiche erhielt. Die Täter wurden festgenommen.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Freitag morgen in Ostrowo. Dort stürzte der Besitzersohn Willi Krüger von einer Leiter und mußte mit gebrochenen Armen und schweren inneren Verletzungen in das Inowrocławer Krankenhaus überführt werden.

Der 82jährige Landwirt F. Mikulski in Mierucin bei Pakosch verübte Selbstmord durch Erschießen. Die Ursache zu dieser Verzweiflungstat liegt in schwierigen finanziellen Verhältnissen.

♣ **Posen**, 26. September. An der verkehrsgefährlichen Ecke Oberwall- und Paulikirchstraße wurde gestern der 66 Jahre alte Jakob Lysik von einem Kraftwagen überfahren und mit schweren Verletzungen ins Stadtkrankenhaus geschafft. — In der Fabrik „Luban-Wronki" stürzte der Arbeiter Leon Mucha aus Zabikowo vom Baugerüst und erlitt einen Beinbruch.

Die Amtsräume des Starostwo Grodzkie werden mit dem heutigen Tage aus dem Gebäude am fr. Wilhelmsplatz nach dem Marstallgebäude in der ul. Fredry 7 (fr. Paulikirchstraße) verlegt. Am Montag werden die Amtsgeschäfte in den neuen Diensträumen aufgenommen.

÷ **Znin**, 26. September. Die Körung der Privathengste des Kreises Znin findet am 3. Oktober, vormittags 10 Uhr, auf dem Viehmarktplatz statt. Bei Nichtvorführung kann der Besitzer mit einer Strafgebühr bis zu 20 Złoty belegt werden. Hengste, die lebenslänglich oder noch für das Jahr 1936/37 mit der Kategorie I bewertet wurden, brauchen nicht vorgeführt zu werden, müssen aber gemeldet werden. Besitzer von Hengsten, die im Jahre 1934 geboren sind, müssen für den Fall, daß sie während der Saison 1937 fremde Stuten decken lassen wollen, die Hengste anmelden und der Kommission vorführen. Für nicht gekörte Hengste muß jährlich eine Gebühr von 50 Złoty gezahlt werden, fremde Stuten dürfen nicht gedeckt werden. Für das Decken fremder Stuten mit einem ungekörten Hengst wird eine Geldstrafe bis zu 300 Złoty erhoben.

Ein gewisser M. Drzewieckt aus Rogowo sollte wegen ungebührlichen Auftretens in Haft genommen werden. Als ihm Handschellen angelegt wurden, zerriß er diese, biß einem Polizisten in den Finger und entfloh. Am nächsten Tage meldete er sich selbst bei der Polizei, die ihn in Haft nahm.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Am 26. September, abends 9 Uhr, verschied im Altenheim des Deutschen Frauenvereins nach kurzer, schwerer Krankheit meine inniggeliebte einzige Schwester, Schwägerin und Tante

Agnes Rosenke

geb. Tetzlaff

im Alter von 86 Jahren.

In tiefer Trauer
Im Namen aller Hinterbliebenen

Diakonisse Hulda Tetzlaff

3101 z. Zt. Welniany Rynek 2 bei Dickow.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 30. September 1936, nachmittags 4½ Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes Wilhelmstr. aus statt.

Statt Karten.

Aus einem arbeitsreichen Leben schied heute plötzlich mein lieber Mann und guter Vater, der Rentier

Gustav Trojahn

im fast vollendeten 73. Lebensjahre.

Dies zeigen an 6851

Ida Trojahn geb. Richter und Söhne.

Graudenz, Klein Tarpen, den 26. September 1936.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. Septbr., um 4 Uhr von d. Leichenhalle des Kolonie-Friedhofes aus statt.

Für die uns bewiesene Teilnahme an dem Verlust, der uns getroffen hat, sowie für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers **Krause** am Grabe der teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren 3091

herzlichen Dank.

Rudolf Hoppe
Familie Feldt.

Pędzewo, den 28. September 1936.

Tanzinstitut E. Kock

Bydgoszcz, Gdańska 99, m. 4
Leiterin der Tanzeinstudierungen der Deutschen Bühne, Bromberg 2997

Gesellschafts-Tanz in maßgebendem, deutschem Stil
Beg. d. Kurse 9. Okt. 36
Anmeld. v. 5—7 Uhr.

Rhythmisch-Plastischer-Tanz verb. m. **Gymnastik** f. Kinder u. Erwachsene
Eintritt jederzeit.

---

3 Schlüssel im Lederbeutel **verl.** Geg. Belohnung abzugeb. in der Geschst.

Damenkleider 3314 elegant, saub., fertigt an **Michejeff**, Pomorska 54. 5207

Lesemappe mit 15 der am meistgelesenen Zeitschriften wie: Die Dame, Eleg. Welt, Magazin, Koralle, Lustige Blätter, Blatt der Hausfrau, Berliner, Kölner, Münchener, Hamburger Illustr., Woche, Daheim, Gartenlaube, Grüne Post, Illustr. Beobachter usw., **schon von 2 zł an für 4 Wochen** frei ins Haus.
6317 **Holtzendorff, Gdańska 35.**

Kacheln weiß und farbig 6845
Transportable Öfen und Herde
sehr große Auswahl billigste Preise
G. Schöpper
Bydgoszcz, Zduny 9.

Bienenhonig
neuer Ernte, garantiert echt, rein, nähr- u. heilkräft., von best. Qualität, sendet per Postnachnahme 3 kg 6,20 zł, 5 kg 9 zł, 10 kg 17,50 zł, 20 kg 32,50 zł, per Bahn 30 kg 43,50 zł, 60 kg 83,50 zł, einschließlich aller Versandkosten u. Blechdose. 6791
„Pasieka" w. Trembowli
No. 60/7 Małopolska.

Kostenlose Einsicht der Ziehungsliste.
Lose zur nächsten I. Klasse schon erhältl.
Kollektur K. Rzanny, Gdańska 25. Telef. 33-32.

Hauptgewinne der 36. Polnischen Staatslotterie

IV. Klasse (ohne Gewähr).

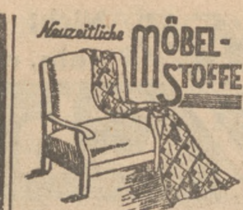
15. Tag. Vormittagsziehung.

50000 zł. Nr.: 12091 34281 120519.
10000 zł. Nr.: 162428.
5000 zł. Nr.: 5214 21567 54327 58080 72979 162428 184788.
2000 zł. Nr.: 20164 32566 60311 75874 89073 95934 101615 111418 111538 113340 118212 125830 135202 147580 177213 188218.
1000 zł. Nr.: 625 21265 24292 27659 28491 36506 41808 43352 47342 51894 57902 66429 69770 82671 86972 103354 116365 132290 152802 157690 170331 172936 173887 174519.

15. Tag. Nachmittagsziehung.

25000 zł. Nr.: 50608.
10000 zł. Nr.: 69094 148609.
5000 zł. Nr.: 6759 27598 28781 116548 133910 149040 180251.
2000 zł. Nr.: 4686 5709 16809 24549 53050 80904 70878 149040 152614.
1000 zł. Nr.: 196 2230 14685 22797 27169 31028 43198 45486 50271 51470 53495 68106 91939 98122 107201 126107 138661 140268 144201 145304 146089 148865 153274 157019 162085 162356 164775 166262 174699 175090 177172 178266 186735 187810 189003 193594.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz,** Pomorska 1 oder **Toruń,** Żeglarska 31, feststellen.



Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
5757

Geldmarkt

Auf Landwirtschaft v. 160 Morgen werden
5000 zł
zur 1. Stelle gesucht. Medg. u. C 6838 a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Heirat

Besitzer einer schuldenfreien 125 Morg. groß. schönen Landwirtschaft evgl., Mitte 30, sucht **nettes Mädel zwecks Heirat**. Verm. erw. Off. mögl. m. Bild unt. K 3084 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Fleischermeister, 26 J. alt, evgl., sucht Damenbekanntschaft
zw. Heirat
Vermögen erwünscht. Offert. m. Bild welches zurück gesandt wird, unt. L 3085 a. d. G. d. Z.

Müllergeselle
24 J. alt, kann sich sof. melden. Offerten unter B 6833 a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche per sof. ledigen
Melker.
Heinrich Bigalke, Stupowko bei Mrocza.
6841

Junger Knecht von sof. gesucht. 3077
E. Hartung, Fordońska 47.

Gärtnerlehrling wird gesucht. 3052
R. Haedeke, Chełmża, pow. Toruń.

Lehrling mit guter Schulbildg., deutsch u. poln. sprech., **für Kolonialwaren- u. Schankgeschäft** sucht
Otto Thiel, Działdowo.
6774

Zu sofort gesucht eine ältere evangelische
Dame
mit Kochkenntnissen zur Führung eines Gutsbeamten-Haushaltes ohne Außenwirtschaft. Möglichst der polnisch. Sprache mächtig. Off. unter N 6782 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum 15. 10. wird für größeren Stadthaush. ein zuverl., ehrl., evgl.
Mädchen
das kochen, backen und einweck. kann, gesucht. Zuschrift. mit Zeugniss. u. Gehaltsanspr. unter W 6826 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Junger erfahrener
Schmiedegeselle
sucht Stellung von sof. od. später. Zuschr. erb. **G. Streibel, Obory,** powiat Chełmno, poczta Sarnowo. 6864

Müllergeselle
sucht v. sof. od. 1. 10. in Kunden- od. Geschäftsmühle **Stellung.** Ist mit Sauggas-Motoren u. sämtl. Müller.-Masch. vertr., beid. Landesspr. mächtig, kath., 27 J. alt.
Władysław Urbański, Krusza Duchowna, młyn parowy, pocz. Inowrocław 3, p. Mogilno

---

Korrespondentin
deutsch-polnisch perfekt, **sucht Stellung.** Auch zur Aushilfe für nachm. Offerten unter A 3058 an die Geschst. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, evgl., 16 Jahre alt, eine Stelle als
Haustochter
die bei sämtl. Hausarbeiten mithilft. Off. unter B 6790 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junge Witwe
ohne Anhang, sucht von sofort oder später im frauenlos. Haushalt **Stellung.** Offerten unter A 6832 an die Geschst. d. Ztg

---

Aelteres Fräulein möchte kleinen frauenlosen Haushalt führen gegen Taschengeld. Off. unter A. 6686 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Weltwacht der Deutschen

Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde
Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler

Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck

Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

Offene Stellen

Molkerei-Instrukteur

mit längerer Praxis in Dampfmolkereien für gute Dauerstellung evtl. von sofort gesucht. Angebote an **„Pat", Poznań,** Aleje Marsz. Piłsudskiego 24, unter **„E. K."** 6858

Für größeren Land-Molkerei-Haushalt wird ein kräft., älteres, sauberes, evangelisches
Mädchen oder Frau
gesucht für Wäsche waschen, plätten und ausbessern. In freier Zeit sind Hausarbeiten zu machen. Lohn zł 15.— monatlich. Bewerbung m. Lebenslauf u. D 6852 an die „Deutsche Rundschau".

Brennerei-Verwalter
für kommende Kampagne sucht 6745
Dom. Niedamowo, poczta Wielki Klincz.

Suche zum 1. 11. 1936
Brenner
mit Brennereierlaubnis für Kamp. 36/37. Zuschrift. mit Empfehlung u. Gehaltsanspr.
F. v. Gordon,
6848 **Laskowice Pom.**

Sämtliche

DRUCKSACHEN

Für
INDUSTRIE
HANDEL
GEWERBE

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
MARSZAŁKA FOCHA 6 :—: DWORCOWA 13

Stellengesuche

Diplomierter
Volksschullehrer
deutsch-evangel., **sucht Stellung als Privat- bezw. Hauslehrer.** Gefl. Zuschriften unter T 3098 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Deutsch-evgl., 27 Jahre alter **Beamtensohn** sucht v. sof. od. spät. eine
1. Beamtenstelle
Gute Zeugnisse u. Empfehl. vorhand. Off. u. B 3100 an d. Gst. d. Ztg.

Aelt. Wirtschafterin
sucht Stellung i. frauenlos. Haush. od. b. krank. Dame. Offert. u. O 3090 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter
evgl., 23 J. alt, sucht vom 15. 10. oder 1. 11.
Stellung zu Kindern oder als **Haustochter**
Lyzealbildung, Haushaltungsschule besucht. Familienanschluß und Taschengeld Beding. Offert. unt. K 3099 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Suche Dauerstellung **als Köchin oder Alleinmädchen** in bess. Stadthaushalt ab 1. od. 15. 10. Off. u. M 3088 a. d. Gst. d. Ztg.

Suche Dauerstellung im Haushalt vom 1. 10. 1936. Kochkenntn. vorh.
3092 **Pomorska 41, W. 8.**

Evangl. Mädchen
vom Lande, 17 Jahre alt, sucht vom 1. 10. oder später Stellung unter Anleitung der Hausfrau, um sich in allen häuslichen Arbeiten, wie auch im Kochen zu vervollkommnen. Off. unter E 3019 a. d. G. d. Z. erb.

Evgl. Besitzertochter, 20 J., Hotelküche 1 J. erl., auch Stadthaush., und als Jungwirt.tät.gew., **sucht Stell.** v. 1. oder 15. Gefl. Off. Buchhandlg. **Masłowski, Solec Kuj.,** pow. Bydgoszcz. 6761

Gebild., evgl. zuverläss.
Mädchen v. Lande
sucht Stellung zur Gesellschaft od. Unterstütz. der Hausfrau, od. zur älteren Dame. Offerten unter W 6679 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Besseres Mädel
sucht Stellung im Geschäft, hilft a. im Haushalt. Frdl. Angeb. unt D 6717 a. d. Gst. d. Zeitg.

Zuverlässiges **Kindermädchen,** das im Kindergarten gelernt hat, sucht Stellung. 6810
Berufshilfe Bydgoszcz, Gdańska 66.

An- und Verkäufe

Berlin Südwest
stabiles, hochrentables
Wohnhaus
mittlere Wohnungen, vollvermietet, kleine langfristige Belastung, über 14 000.— RM. Jahreseinnahme, hoher Ueberschuß, sehr billig zu verkaufen oder zu vertauschen. 6853
Leo Wolf, Katowice, ul. Moniuszki Nr. 10. Tel. 332-94

Kleines Sägewerk

auch auf dem Lande, **zu kaufen evtl. zu pachten gesucht.** Offerten unter P 3093 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Dampfkessel

stehend und liegend,
kauft
Max Balzerowitz, Danzig
6847 Altschottland 12. Tel. 227 12.

Eine geb rauchte, gut erhaltene
Sack-Signiermaschine
zu kaufen gesucht. Offerten zu richten an
6861 **Hahn & Co., Bydgoszcz.** Tel. 218 1.

Elektromotore
jede Größe, auch defekte, kauft 6846
Max Balzerowitz, Danzig
Altschottland 12. Tel. 227 12.

Einstöckige komfortable **Villa** freie 7 Zimmer. Preis 14 000 zł. Anz. 5000 zł. **Sokołowski,** Sniadeckich 52

Bäckereigrundstück
günstige Lage, lebhafte Stadt, bald. zu verkauf. Off. u. Z 3057 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche größere Landwirtschaft
zu kaufen. Offerten unter S 3097 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe od. verpachte meine ca. 300 Mg. gr.
Landwirtschaft
(Weizen- und Rübenboden). Sehr gute Gebäude, kompl. totes u. lebendes Inventar. Eventl. **Einheirat** für evgl., gebildeten, strebsamen Landwirt bis 35 J. geboten. Angeb. unter K 6771 an die Geschst. dieser Zeitung.

Zu verkaufen **Haus** mit 3 Morg. Obstgart., Fabrikräumen, an der Straßenbahn. 3023
Pierackiego 57.

---

3 Frettchen, gut jagd., Fingerzahm, Stück 12 Zł., gibt ab **Krumm,** Förster, **Rzucewo,** p. Zelistrzewo, pw. Morski
6859

Pianino 6835
kreuzsaitig, schön. voller Ton, verkauft billig **Kraszewskiego 10** (Okol.)

Zu verkaufen:
1 Grammophon, zwei Federw. in Schrankf., Eiche, gut erhalt., 8 **Furnierböcke,** 70×30 i. L., **je 3 eis. Spindeln, 16 eis. Furnierbockspindeln, 1 Zupfmaschine.** Offert. u. W 3056 an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schlafzimmer, Bettst., Spinde, Küch., Schreibtisch verkauft billig 2936
Nakielska 15, Tischlerei.

Fortzugshalb. 6-zyl.
Opel-Limousine
7/34, grau, in gut. Zustand, günstig zu verk. Zu erfrag. **Inowrocław Toruńska 8, bei Dr. Ernst Schneider.** 3094

Schreibmaschine
gebraucht, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Off. m. Preis u. System ang. u. S 6808 a. d. Geschst. d. Z.

---

7 Motore 6 P.S.
1 Motor 1½ P.S.
Gleichstrom 220 Volt **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten unter G 3079 an die Geschäftsstelle der Ztg. erbeten.

Gebrauchte
Fräsmaschine
zu kaufen gesucht. Off. unter O 3047 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bandsäge
gut erhalten, kauft. Preisangabe unter S 2996 an die Gst. d. Zt.

10—15 Fabrikfenster
ca. 1,30 m hoch, zu kauf. gesucht. Off. unt. R 6800 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Saateicheln.
Größerer Posten Saateicheln, nur prima Qualität, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis an **Forstverwaltung Sypniewo,** k. Więcborka
6849

Kiefernrundholz.
Ca. 900 fm Kiefernrundholz I.—IV. Klasse des kommenden Einschlags bietet an **Forstverwaltung Sypniewo,** k. Więcborka. Besichtigung auf Anmeldung.
6850

Pachtungen

Suche
2 gatter. Sägewerk
evtl. Wasserantrieb in waldreicher Gegend Pommerell. zu pachten. Offerten unter H 6758 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kolonialwarengeschäft
möglichst alt eingef., von sof. od. ab 1. 1. 37 **z. pachten** gesucht. Gute Lage mit deutsch. Landkundschaft erwünscht. Offerten unter F 3021 an die Gst. d. Ztg. erb.

Landwirtschaft.
15 Morg., a. d. Chaussee gelegen, 7 Kilom. von Bydgoszcz, zu verpacht.
Zbożowy Rynek 2
3075 Restauracja.

---

6 Mrg. Gartenland
mit Wohnung 2 Zimm., Küche u. Zubeh. in gut. Lage von sofort zu verpachten. Off. u. N 308 an die Geschst. d. Ztg.

Lagerräume
für alle Handelszwecke geeignet, 3087 **billig zu verpachten Pacht muß** 1 Jahr vorausgezahlt werden.
Frau J. Ritz, Wąbrzeźno, ul. Marsz. Józ. Piłsudski 41, Pom.

Möbl. Zimmer

1—2 gut
möbl. Zimmer
mögl mit Vollpension von einzeln. Herrn ges. Preisangeb. u. R 3095 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 10. 36 ein gut möbliertes
sonniges Zimmer
mit Bad im Zentrum d. Stadt. Zimm. m. Klav. bevorz. Off. unt. F 3073 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer
zu vermieten 3026
Gdańska 103, Whg. 5.

Möbliertes Zimmer
an besseren Herrn zum 1. 10. zu vermieten 2913
Gdańska 31, m. 16.

Möbliertes oder leeres **Zimmer** zu vermieten 3068
Gapski, Mazowiecka 18.

Kleines möbl. Zimmer
gesucht. Off. u. F 6722 an die Geschst. d. Ztg.

Freundlich möbliertes
Vorderzimmer
vom 1. 10. zu vermieten
Gdańska 89, W. 4. 3060

Wohnungen

5-Zimmer-Wohng.
Bad und Zubehör, zu vermieten.
ul. Sniadeckich 33, Ecke Sienkiewicza. 6860

Sonn. 4-Zim.-Wohng.
3076 **Kordeckiego 12—1.**

Zwei Zimmer u. Küche
gleich zu vermieten.
ul. Ks. Skorupki 13, im Laden. 2984

Gesucht v. dt. Ehepaar
1-2 leere Zimmer
m. Küchenbenutz. bezw. 2-3 Zimm.-Wohn. Off. u. H 3080 a. d. Gschst. d. Z.

Alleinstehd. Pers. sucht
Stube und Küche.
Offerten unter D 3063 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für alte, sehr saubere Frau eine sonnige
unmöblierte Stube
zu miet. ges. nur in der Altstadt. Pünktl. Zahl. Offerten unter W 6654 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fabrikräume
1. 10. zu vermieten
Pomorska 15. 3033

Schöne 2-3-Zimmer-Wohg. mit Bad sucht kinderloser, zahlungsfähiger Staatsbeamter. Auskunft: Ann.-Exped. **Holtzendorff,** Gdańska 35. 6857

Kauf- und Verkaufs-Gesuche



aller Art finden weite und zweckmäßige **Verbreitung** durch die

„Deutsche Rundschau"

Die 1spaltige Millimeterzeile kostet 15 Gr

Pommerellen.

28. September.

Polnische Pfadfinder aus Danzig in Pommerellen.

Einer Meldung der **„Gazeta Gdańska“** entnehmen wir folgende Angaben:

Die Sommeraktion der Danziger Pfadfindergruppe ging nach zwei Richtungen, Schaffung eigener Lager auf dem Gebiete Pommerellens und Entsendung älterer Pfadfinder zur Schulung nach Polen.

Im laufenden Jahre organisierte die Macierz Szkolna in Danzig bei Karthaus eine Kolonie für 104 Pfadfinder. Das Danziger Kommando der Pfadfinder schuf drei eigene Lager mit Teilnahme von 65 Pfadfindern: 1. im Kreise Löbau für 29 Pfadfinder, 2. im Kreise Strasburg unter Teilnahme von 26 Burschen, die vom Lande aus dem Gebiet der Freien Stadt kamen, 3. ein Seelager, wo die Schulung in den Händen des Piloten Prechitka lag. Dort wurden zehn Teilnehmer unter besonderen Bedingungen in Marineübungen geschult.

In den Lagern Polens waren 20 Teilnehmer aus Danzig. Außerdem nahm eine Vertreterin an dem internationalen Pfadfinderlager teil und eine andere an dem Jubiläum der dänischen Pfadfinderinnen.

Graudenz (Grudziądz)

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 14. bis zum 19. September d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 21 eheliche Geburten (12 Knaben, 9 Mädchen), sowie 2 uneheliche Geburten (Knabe und Mädchen); ferner 8 Eheschließungen und 9 Todesfälle, darunter ein Mann im Alter von 90 Jahren und 2 Kinder im Alter bis zu einem Jahr. *

× **Der Stadtpräsident** bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß Klemenz Kłosowski die Bestätigung seines Projektes der Erbauung und Einrichtung einer Bäckerei im Hause Gartenstraße (Ogrodowa) 16 nachgesucht hat. Pläne und technische Beschreibungen liegen von jetzt ab bis zum 3. Oktober d. J. im Rathause, Zimmer 306, zur öffentlichen Einsicht aus. Sachlich begründete Einsprüche können von Interessenten innerhalb der angegebenen Zeit bei der Stadtverwaltung erhoben werden. *

× **Zur Inspektion der Beratungsstätte für Tuberkulosekranke** weilte am Freitag voriger Woche die Delegierte des Polnischen Antituberkulose-Verbandes, Frau Grabowska, in Graudenz. Mit dem hier Gesehenen erklärte sich die Dame sehr zufrieden und hob die bedeutende Entwicklung hervor, die das Institut seit ihrem letzten Aufenthalt in Graudenz durchgemacht hat. Die Graudenzer Tuberkulose-Beratungsstätte könne, so sagte die Inspezientin, besonders in bezug auf ihre Organisation und Zusammenarbeit mit den in Betracht kommenden Faktoren, nicht minder aber auch durch die wirkungsvolle Art ihrer ärztlichen Beratungs-, Vorbeuge- und damit sozialen Tätigkeit anderen Einrichtungen solcher Art zum Vorbild dienen. *

× **Im Kino „Apollo“** läuft ein Wiener Film, betitelt „Rendezvous in Wien“. Die Tochter eines verstorbenen Ministers und Enkelin der Hofrätin Aligner im Fremdenführerin. Dabei lernt sie einen jungen und hübschen Musiker kennen. Dieser, der infolge der schlechten Zeit Schlagzeuger einer Wirtshauskapelle ist, hat ein Singspiel geschrieben, das aber kein Verleger annehmen will. Da spielt Gusti — so heißt die Fremdenführerin — dem sich in Wien aufhaltenden englischen Verleger Poole, der ihr den Hof macht, das Werk ihres Geliebten vor, und damit ist sein Glück und auch das ihrige (sie bekommt ihren Franz) gemacht: die Wiener Philharmoniker werden das Singspiel bald zur Aufführung bringen. Außer diesem Paar wird noch ein zweites glücklich. Der englische Verleger verlobt sich nämlich mit der Tochter des Wiener Kollegen Marschner. So geht, wie es in einem gemütvollen Film vom Ufer der blauen Donau sein muß, alles aufs beste und schönste aus. Die Beteiligten können sehr zufrieden sein, und das Publikum auch, zumal der mit anheimelndem weanerischen Humor durchwobene Gang der Handlung durch gute darstellerische Kräfte, wie Adele Sandrock und Magda Schneider, Albach-Retty und Slezak, Lizzi Holzschuh, Georg Alexander usw., flott und geschmackvoll vorgeführt wird. *

× **Zu einem Streit** kam es am Donnerstag in der Zboralskischen Werkstatt, Schulstraße (Szkolna), zwischen dem einige 60 Jahre alten Hausbesitzer Bartoszyński und dem Bäckergesellen Alfred Gogolewski. Dabei schob Letztgenannter, der sich beleidigt fühlen durfte, seinen Gegner unsanft aus der Werkstätte hinaus, worauf ihn dieser auf der Straße mit dem Fuße gestoßen haben soll. Freitag früh nun fand die Sache eine Fortsetzung insofern, als B. mit drei Söhnen dem G. in seiner Stube, Mauerstraße (Murowa) 8, einen unerwarteten Besuch abstattete, wobei sie sich gewaltsam Eingang verschafft haben sollen. Danach vollzogen die Ankömmlinge an G., der im Bette lag, eine Art selbstherrlicher Exekution. G. erhielt mit einem Ziegelstück einen Hieb auf den Kopf, der eine Wunde zur Folge hatte, die eines Verbandes bedurfte. *

× **Gestohlen** wurden aus der Kühlhalle des Schlachthofes zwei Schinken im Werte von 50 Złoty, Eigentum von Alojzy Kamiński, Schuhmacherstraße (Szewska) 11; ferner bei Andrzej Bigołt, Schützenstraße (M. Focha) 7/9, Lebensmittel und Wäsche im Werte von 15 Złoty; als Täterin wurde in letzterem Falle die Hausgehilfin angegeben. *

× **Vor falschen Kontrolleuren,** die es verstehen, leichtgläubigen Mitmenschen Anleiheobligationen usw. abzulocken, und dann die Papiere im eigenen Nutzen verwenden, wird oft genug gewarnt. Vor einigen Monaten wurde vom Graudenzer Burggericht ein gewisser Stanisław Gacki, der in solcher Weise einen Landwirt in Klodtken (Kłódka), Kreis Graudenz, betrogen hatte, zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Da sich inzwischen herausgestellt hatte, daß die Ehefrau des G., Helena, von ihrem Manne erschwindelte Obligationen in einer Bromberger Bank verkauft hat, so mußte sich diese jetzt vor dem hiesigen Burggericht ebenfalls verantworten. Sie war völlig geständig. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis und 100 Złoty Geldstrafe. Auf Grund der Amnestie wurde die Strafe erlassen. *

× **Tödlicher Unfall im Landkreise Graudenz.** Am Donnerstag mittags kurz nach 12 Uhr wurde in Rehden (Radzyn), und zwar in der Straße Brodnickie Przedmiejście, von einem Jablonowoer Personenauto (Chauffeur Ryszard Malinowski) das fünfjährige Töchterchen Amalia des Arbeiters Ziętarski aus Jablonowo angefahren. Das Kind hatte sich von hinten an ein aus entgegengesetzter Richtung kommendes Fuhrwerk angehängt. Bei dem Vorfall trug die Kleine einen Bruch der Wirbelsäule davon. Der hinzugerufene Arzt konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. Die Schuld an dem Unglück trägt laut amtlicher Feststellung das Mädchen selbst. *

× **Ein Brand im Gefängnis in Neuenburg (Nowe),** Kreis Schwetz, bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Bezirksgericht. Auf der Anklagebank saß der wegen Diebstahls und Urkundenfälschung in Untersuchungshaft befindliche Józef Kłos. Am 1. August d. J. bemerkte der Gefängnisaufseher Krause, als er eine Zellenrevision vornahm, daß das Fensterchen in Zelle 3 von innen verstopft war. Auch verspürte er Brandgeruch und beobachtete Rauch und rief sofort Hilfe herbei. Weil das Feuer inzwischen an Ausdehnung zugenommen hatte, wurde mit dem Herauslassen der Gefangenen aus Zelle 3 und den dem Brandherd benachbarten Zellen begonnen. Der Insasse der Zelle 3, Kłos, verhielt sich auffallend gleichgültig, er stand in dem brennenden Raum bei dem inzwischen geöffneten Fensterchen und schaute unbekümmert auf alles das, was um ihn vorging. Dank energischer Rettungstätigkeit konnte der Brand gelöscht werden. Gegen Kłos wurde darauf ein Strafverfahren eingeleitet. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß das Feuer in der Zelle durch Unvorsichtigkeit des Gefangenen beim Rauchen, entstanden ist. Das Gericht kam nach Erwägung der in Betracht kommenden Umstände dennoch zu einem freisprechenden Urteil und verfügte, da der Angeklagte gewisse Anzeichen einer Nervenkrankheit verriet, ihn unter die Beobachtung eines Psychiaters zu stellen.

× **Verurteilte Marktdiebin.** Zum vierten Male stand eine hiesige Bürgerin namens Helena Linkowska wegen Diebstahls vor dem Burggericht. Sie hatte am 8. August dieses Jahres auf dem Getreidemarkt (Plac 23go Stycznia) während des Wochenmarkts der Frau Franziska Lemke aus Warlubien, Kreis Schwetz, die Handtasche mit etwa 1 Złoty betragendem Geldinhalt gestohlen. Die Diebin, deren Tat beobachtet worden war, konnte festgenommen und der Polizei übergeben werden. Das Urteil lautete auf 1 Monat Gefängnis. Zubilligung von Bewährungsfrist hielt das Gericht angesichts der ständigen Rückfälligkeit der L. nicht mehr für angebracht. *

t **Der Sonnabend-Wochenmarkt** hatte gute Zufuhr; auch der Verkehr war trotz des Regens noch recht rege, doch der Absatz hätte besser sein können. Butter kostete wie bisher 1,10—1,30, Eier 1,10—1,20; Weißkäse 0,10—0,40; Äpfel 0,10—0,30, Birnen 0,10—0,35, Moosbeeren 0,20, Tomaten 0,10—0,15, Walnüsse 0,80—1,00; Weiß-, Rot- und Wirsingkohl 0,03—0,10 Mohrrüben, rote Rüben 0,05, Zwiebeln 0,05—0,07, Grünzeug 0,05—0,10, Gurken 0,05—0,10; Kartoffeln Zentner 2,00—2,50, Kürbis 0,05—0,08; Pilze 0,1—0,20; Hühner 1,80—2,50, Enten 1,80—3,00, Gänse 3,00—5,00, Tauben 0,70—0,80 Paar, Rebhühner 0,70—0,90; Aale 0,70—1,20, Schleie 0,70—0,90, Hechte 0,70—0,90, Karauschen 0,50—0,80, Barse 0,30—0,60, Bressen 0,40—0,80, Plötze 0,20—0,40, Kaulbarsch 0,30, Krebse Stück 0,03—0,20, Räucheraal Pfund 2,00. Chrysanthemen Topf 0,30—0,80 und mehr. Astern, Dahlien Strauß 0,10—0,20, Veilchen Bdch. 0,10—015, Rosen Stück 0,10—0,30. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonnabend früh 0,64 Meter über Normal und geht weiter langsam zurück.. — Aus Warschau brachten die Schlepper „Uranus“ und „Kozietulski“ vier bzw. drei Kähne mit Getreide hierher, aus Ciechocinek Schlepper „Wanda I“ einen Kahn gleichfalls mit Getreide. Die Personen- und Güterdampfer „Belgia“ bzw. „Jagiello“ machten auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig hier fahrplanmäßig Aufenthalt. Auf der Fahrt von Danzig bzw. Dirschau nach der Hauptstadt passierten die Personen- und Güterdampfer „Stanisław“ und „Mars“, die gleichfalls hier anlegten. * *

‡ **Eine größere Gasschutzübung** fand Dienstag nachmittag auf dem Theaterplatz (Plac Teatralny) statt. Das dabei abgeblasene Reizgas zog in dichten Schwaden in die Innenstadt, so daß alle Passanten mit tränenden und geröteten Augen taschentuchschwingend umhereilten. **

t **Mühlenbrand.** In der in der Nähe des Bahnhofs Thorn-Mocker (Toruń-Mokre) in der Lindenstraße (ul. Kościuszki) belegenen Thorner Dampfmühle von Leopold Rychter brach Sonnabend früh aus unbekannter Ursache in einem Obergeschoß Feuer aus, das mehrere Bretter ergriff.

Die Belegschaft stellte sofort die sogenannte Regenanlage in Betrieb, deren Druck aber für die Höhe nicht ausreichte und ging dann mit Handlöschapparaten den Flammen zu Leibe. Inzwischen war auch die Feuerwehr eingetroffen, die den Brand zum Glück völlig liquidieren konnte. Die dabei verbrauchten Wassermengen, die Keller und Parterregeschoß überschwemmten, haben dabei erheblich mehr Schaden angerichtet als die Flammen. * *

*

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 26. September. Bodenloser Leichtsinn führte in Brachnowo zum Auslöschen eines blühenden Menschenlebens. Der am 21. d. M. 35 Jahre alt gewordene Josef Sawicki hatte sich an einem mit Stroh beladenen Wagen angehängt stürzte plötzlich ab und geriet unter die Räder eines zweiten, dichtauf folgenden Wagens. Er wurde von dem schweren Fuhrwerk überfahren und war auf der Stelle tot. Die Leiche wurde mit Beschlag belegt, da die Staatsanwaltschaft von dem Vorfall benachrichtigt werden mußte. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Ministerpräsident Göring** fuhr heute morgen mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Ostpreußen nach Berlin und passierte dabei den hiesigen Bahnhof. +

tz **Folgen einer betrunkenen Geschichte.** Die Vorgänge, die den Kreisbaumeister Koch zu der Verzweiflungstat veranlaßt haben, über die wir gestern berichteten, werden von zuverlässiger Seite wie folgt geschildert: Koch und zwei Starosteibeamte weilten kürzlich in Czersk und begaben sich nach der Erledigung ihrer Dienstgeschäfte in das Restaurant Brzeziński. Dort gesellte sich in angetrunkenem Zustande der Czersker Magistratsbeamte Siuda zu ihnen. Im Verlauf der Unterhaltung kam es zu Streitigkeiten, wobei Koch den angeheiterten Siuda „polnisches Schwein“ genannt haben soll. Siuda meldete diesen Vorfall den Behörden. Die Folge davon war, das Koch von dem Starosten die Mitteilung gemacht wurde, er sei vom Amt suspendiert. Kurz darauf schoß er sich auf dem Flur des Starosteigebäudes eine Kugel in die Brust. Er bestritt in seiner Unterredung mit dem Starosten, obige Bemerkung gemacht zu haben. Sein Zustand ist auch heute noch sehr ernst, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. +

tz **Verhaftet** wurden durch die Polizei Franciszek Pakuła aus Schliewitz, Kreis Tuchel, und Stefan Marcinak, ohne festen Wohnsitz, die gemeinsam den kürzlich gemeldeten Einbruchsdiebstahl bei dem Stadtobersekretär Trzebiatowski verübt haben. +

tz **Wegen Unterschlagung** hatte sich der frühere Dorfschulze Skierka aus der Ortschaft Lubieszyn vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Laut Anklage hat er annähernd 3000 Złoty vereinnahmte Versicherungsbeiträge, Steuern und Rentenzahlungen nicht abgeführt. Sk. gibt zu, 1000 Złoty für die Pflege seiner schwerkranken Frau und für die Beerdigung verbraucht zu haben. Den übrigen Fehlbetrag erklärt er damit, daß er für gezahlte Teilbeträge voll quittiert hat. Eine Revision soll in den letzten zwei Jahren nicht stattgefunden haben. Das Urteil wird in den nächsten Tagen verkündet. +

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 26. September. Der hiesige Magistrat hat einen vierjährigen Investitionsplan beschlossen, der u. a. die Umpflasterung der Strecke Bahnhofstraße — Städtisches Schlachtshaus, sowie die Neupflasterung der Thornerstraße und Anlegung eines Bürgersteiges dortselbst vorsieht. Des weiteren ist die Kanalisation von vier Straßen vorgesehen. Für letzteren Zweck sind die Kosten auf 126 000 Złoty veranschlagt, wovon 83 000 Złoty für Arbeit und 43 000 Złoty für Materialbeschaffung verausgabt werden sollen Die Kosten für die Pflasterungen belaufen sich auf 90 000 Złoty, hiervon sind 66 000 Złoty für Arbeitslöhne und 24 000 Złoty für Material vorgesehen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 26. September. Das Dienstmädchen Katharina Habaj stahl ihrer Arbeitgeberin W. J. eine goldene Armbanduhr im Werte von 120 Zloty. Bei einer Durchsuchung der Sachen der Diebin konnte die Uhr vorgefunden werden. Die H. wurde verhaftet.

Der Arbeiter Josef Szczepaniak aus Adlershorst wurde in der Kiesgrube verschüttet. Leute, die in der Nähe arbetetien, bemerkten den Unfall und es gelang ihnen, den Verschütteten noch lebend auszugraben. Sz. hatte jedoch einen Beinbruch erlitten und mußte nach Gdingen in ein Spital geschafft werden.

Br **Gdingen (Gdynia)**, 25. September. Auf den Arbeiter Robert Syldak, welcher auf der Schneidemühle „Polski Przemysł Drzewny“ arbeitete, stürzte ein Stapel Bretter. Der Verunglückte wurde in hoffnungslosem Zustande durch den Sanitätswagen in das Spital geschafft. Der Arzt stellte fest, daß dem S. der Brustkorb eingedrückt worden war.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 25. September. Einem Schadenfeuer fiel die mit Getreide gefüllte Scheune des Eigentümers Stanislaw Podsendek zum Opfer. Der Brandschaden des P. beziffert sich auf 1200 Zloty. Durch das Feuer sind auch noch Leo Jamrożik und Frau Krokowska betroffen worden, die in der Scheune ihr Getreide untergebracht hatten. J. erleidet einen Schaden von 600 Zloty, Frau K. von 200 Zloty. Es wird vermutet, daß das Feuer durch herumstreichendes Gesindel verursacht worden ist.

Der 33 Jahre Mühlenarbeiter Robert in Kurojad war nachts um zwei Uhr nach Hause gekommen und legte sich angekleidet aufs Bett. Plötzlich krachte ein Schuß aus einem Revolver, den R. unentsichert in der Tasche hatte. Die Kugel ging dem Unglücklichen durch den Leib. R. wurde sofort ins Kreiskrankenhaus nach Strasburg (Brodnica) geschafft.

p **Neustadt** (Wejherowo), 26. September. Auf dem heutigen Wochenmarkt kaufte man Kartoffeln für 2,00 den Ztr., Eier 1,20—1,30. Butter 1,30—1,50. Ferkel von 4—6 Wochen brachten 8—15 Zloty das Stück.

Im gesegneten Alter von 101 Jahren starb dieser Tage die Einwohnerfrau der Stadtgemeinde Rahmel, Franziska Schlaß. Merkwürdig ist, daß sie in ihrem langen Leben niemals krank gewesen ist und keinen Arzt konsultiert hatte.

a **Schwetz** (Świecie), 25. September. In Warlubien fiel ein Stier auf der Chaussee den zufällig vorübergehenden 78jährigen Stanislaus Berg an, warf ihn auf die Erde und bearbeitete dann sein Opfer so stark, daß ihm fünf Rippen gebrochen wurden, so daß er nach drei Tagen verstarb.

ef **Schönsee** (Kowalewo), 26. September. Dem Gutsbesitzer A. Ornas in Kielbasinek wurde von unbekannten Tätern eine Kuh von der Weide gestohlen.

v **Vandsburg** (Więcbork), 25. September. Eine Riesenkartoffel im Gewichte von 1½ Pfund erntete der Kaufmann R. Manke in Sitno.

Freie Stadt Danzig.

Aufhebung des Versammlungsverbots in Danzig.

Der Danziger Polizeipräsident hat angeordnet, daß mit dem Ablauf des 26. September das am 20. Juni d. J. erlassene Verbot aller politischen Versammlungen und Aufzüge wieder aufgehoben wird.

Polnischer Pfarrer in Zoppot.

Die Danziger Bischöfliche Kurie hat die Institution eines polnischen katholischen Seelsorgers für die Stadt Zoppot geschaffen. Auf diesen Posten wurde der bisherige Zoppoter Vikar Pfarrer Władysław Szymański berufen.

Polnisch-Oberschlesien.

Landessynode der Unierten Evangelischen Kirche in Polnisch-Oberschlesien.

Unter dem Vorsitz des Kirchenpräsidenten D. Voß fand in Kattowitz die Landessynode der Evangelischen Kirche in Oberschlesien statt. Der Jahresbericht, den Kirchenpräsident D. Voß erstattete, gab ein klares Bild von dem Stand der Gemeinden und der Kirche, von ihren Arbeiten, von ihren Sorgen und Freunden. Die Hemmungen und Störungen, die von außen her, besonders von seiten der evangelischen Polen, in das Gemeindeleben hineingetragen werden, haben nicht nachgelassen; der gesunde Sinn der Gemeinden lehnt sie aber ab. Der Jahresbericht sprach auch von den ernsten Sorgen, die der zahlenmäßige Rückgang der Gemeinden durch Abbau der evangelischen Gemeindeglieder, durch (erzwungene) Abwanderung mit sich bringt. Der Prozentsatz der Evangelischen ist in Polnisch-Oberschlesien geringer geworden; der Kirchenbesuch hat aber nicht nachgelassen. Die Zahl der Übertritte zur Evangelischen Kirche, der evangelischen Trauungen und der evangelischen Kindererziehung in Mischehen ist gestiegen. Pfarrer Schich-Königshütte hielt anschließend einen Vortrag über „Die Zukunft der Evangelischen Kirche in Oberschlesien“.

pz.

Tragisches Ende einer polnischen Schauspielerin.

In Paris hat in der eleganten Rue de Villersexel die Liebestragödie einer polnischen Filmschauspielerin mit dem Selbstmord der Polin ihren Abschluß gefunden. Die 24jährige Elise Chopin — ihr bürgerlicher Name lautet Chojnacka — war mit dem 31jährigen Arzt Jean Judet seit einigen Jahren verlobt. Indessen schien sich die Neigung ihres Verlobten seit einem längeren Aufenthalt, den seine Braut zu Filmzwecken in Hollywood hinter sich hatte, merklich abgekühlt zu haben. In Anwesenheit eines Bruders des Arztes, Dr. Robert Judet, ergab sich in der Wohnung des Bräutigams in der Rue de Villersexel eine lebhafte Auseinandersetzung, die damit endete, daß die junge Polin sich aus der im vierten Stock gelegenen Wohnung ihres Bräutigams auf die Straße stürzte, was ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. Sie hinterließ eine kurze schriftliche Aufzeichnung, in der sie zum Ausdruck brachte, daß sie ihren Bräutigam mehr als ihr eigenes Leben liebte und sich für ihn töten würde. — Die Angehörigen der Toten haben eine gerichtliche Untersuchung über die Umstände des Selbstmordes verlangt.



Doppelerfolg der deutschen Fußballer.

Auf dem Masaryk-Stadion in Prag wurde in Gegenwart von 40 000 Zuschauern das Fußball-Länderspiel Deutschland—Tschechoslowakei ausgetragen. Die deutsche Mannschaft siegte 2 : 1, während bis zur Halbzeit die Tschechen 0 : 1 geführt hatten. Gegen Luxemburg gewann Deutschland 7 : 2.

Deutsch-polnische Bahnrennen in Lodz und Warschau abgesagt.

Das unsportliche Verhalten des Warschauer Publikums, das beim letzten Bahnrennen die deutschen Fahrer beschimpfte und mit Steinen, Glasscherben und Reißzwecken gegen sie verging, hat nun bewirkt, daß die für Oktober geplanten Bahnrennen, an denen die Olympiasieger im Zweierfahren Ihbe und Lorenz, der Olympiadritte der Flieger Karsch und mehrere andere deutsche Fahrer teilnehmen sollten, abgesagt wurden. Da nämlich die Rennen vom Warschauer und Lodzer Verband gemeinsam veranstaltet wurden, kam es wegen des Versagens der Organisation in Warschau zu Meinungsverschiedenheiten, die dazu führten, daß der Vorsitzende des Lodzer Verbandes sein Amt niederlegen will. Im Zusammenhang damit verzichtete man auch auf die Durchführung der Rennen. **Der Polnische Radfahrerverband hat dem Deutschen Radfahrerverband schriftlich sein Bedauern über die Warschauer Vorfälle ausgesprochen.**

Deutscher Tennis-Club siegt über BKT.

Auf den Plätzen des Deutschen Tennis-Clubs wurde am Sonntag ein Freundschaftsspiel gegen den Bydgoski Klub Tenysowy ausgetragen, das 9 : 2 zugunsten des DTC endete. Wir lassen hier die Ergebnisse der einzelnen Spiele folgen:

Herren-Einzel: Dudziński—Draheim 2:6, 2:6; Szumiński—Hubert 1:6, 0:6; Mańczak—Dr. Stahnsdorf 2:6, 0:6; Szczepański—Gundlach 0:6, 6:3, 8:6; Grześkowiak—Flosky 4:6, 6:3, 4:6; Sznajdrowski—Gaekel 0:6, 0:6.

Damen-Einzel: Frl. Ciesielska—Fr. Thöl 0:6, 0:6.

Herren-Doppel: Dudziński-Szumiński—Draheim-Hubert 3:6, 2:6; Mańczak-Szczepański—Dr. Stahnsdorf-Gundlach 3:6, 6:3, 6:3; Grześkowiak-Sznajdrowski — Flosky-Gaekel 3:6, 3:6.

Gemischtes Doppel: Fr. Ciesielska-Dudziński—Fr. Thöl-Draheim 0:6, 0:6.

Vom Turnier der Tennistrainer.

Für das Halbfinale des Internationalen Turniers in Berlin haben sich drei Deutsche qualifiziert, nämlich der bekannte Nüßlein, Rott und Gwitschnig. Der vierte ist der Franzose Ramilhon. In den Kämpfen um den fünften bis achten Platz stehen zwei Deutsche und zwei Chilenen.

Neue Tennisrangliste.

Der berühmte englische Tennistheoretiker Myers hat seine Rangliste für 1936 veröffentlicht, die in der ganzen Sportwelt wie stets große Beachtung findet. Myers „setzt“ die Weltbesten folgendermaßen: 1. Perry (England) 2. v. Cramm (Deutschland), 3. Donald Budge (USA), 4. Quist (Australien), 5. W. Austin (England). Crawford erscheint diesmal erst an sechster Stelle, der junge Deutsche Henner Henkel ist als neunter „gesetzt“. Bei den Damen ist Helen Jacobs (USA) an erster Stelle, ihr folgt die für Dänemark spielende Hilde Sperling-Krähwinkel, dritte ist Dorothy Round (England). Der Polin Jędrzejewska wird von Myers ein ehrenvoller sechster Platz zugebilligt.

Internationales Tennis-Turnier um die Meisterschaft von Lodz.

Am Sonntag fand bei schwachem Besuch die Beendigung des Internationalen Tennis-Turniers um die Meisterschaft von Lodz statt. Im Halbfinale hatte Wittmann den polnischen Junioren-Meister Kończak 6:3, 6:3 geschlagen und Tłoczyński den Berliner Dettmer 6:1, 6:1 besiegt. Im Finale gewann Wittmann gegen Tłoczyński 7:5, 2:6, 6:4. Er errang damit zum zweiten Mal die Meisterschaft der Stadt Lodz und den Wanderpokal. Im Damen-Einzel gab es einen harten Kampf zwischen Frl. Jędrzejowska und Frl. Kaeppel-Berlin. Die Polin gewann 6:4, 4:6, 6:0. Das Gemischte Doppel sicherten sich Frl. Jędrzejowska-Tłoczyński durch Sieg über das deutsche Paar Kaeppel-Dettmer 6:1, 6:4.

Der Flug rund um Polen.

Der Junioren-Wettbewerb „Flug rund um Polen“ ging gestern zu Ende. Die letzte Etappe führte von Lemberg nach Warschau. Sämtliche 21 Flugzeuge (eins war infolge eines Defekts aus dem Wettbewerb gezogen worden) landeten in Warschau. Am heutigen Tage finden noch zwei technische Proben statt, worauf der Wettbewerb **abgeschlossen** ist und die Siegerverkündigung stattfindet.

Danziger Hockey-Spieler in Posen.

Eine Mannschaft des Danziger Hockey-Klubs spielte gegen die Posener „Czarny“; das Spiel blieb unentschieden. Wie die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur betont, bedeutet infolge des schwachen Spiels der Danziger das Ergebnis eine Niederlage der Posener.

Jadwiga Wajs in Graudenz

Von den beiden polnischen Olympiasiegerinnen Jadwiga Wajs (Lodz) und Kwaśniewska, die Sonntag nachmittag auf dem Städtischen Sportplatz bei den von der weiblichen Abteilung des Graudenzer Sokół veranstalteten Leichtathletischen Wettbewerben starten sollten, war nur die Erstgenannte erschienen. Frl. Kwaśniewska war nach Kalisz verpflichtet worden. Außer den Graudenzer Kämpferinnen traten noch solche von „Polonia“-Bromberg und KPW-Thorn bei den Konkurrenzen in Aktion. Das Wetter hatte sich recht kühl gestaltet, was die Leistungen der Teilnehmerinnen — 14 im ganzen — gewiß beeinträchtigte.

Stadtpräsident Włodek überreichte Frl. Wajs sowie drei anderen Sportlerinnen große Blumengebinde. An den Star des Tages richtete die Vorsitzende der weiblichen Abteilung, Frl. Kaczmarek, eine herzliche Begrüßungsansprache.

Sodann begannen die Konkurrenzen, an denen sich die Olympiasiegerin beim Kugelstoßen (Ergebnis: 11,59 Meter), Speerwurf (31,24 Meter), Diskuswurf (39,92 Meter), beim Berliner Olympia erreichte Jadwiga Wajs 46,67 Meter) und beim Hochsprung (1,40 Meter) beteiligte. Beim 80-Meter-Lauf erzielte Zofja Starusżkiewicz (Sokół-Graudenz) die bereits bestehende Zeit des Pommerellischen Rekords (10,8 Sekunden). Einen bemerkenswerten Erfolg im Lauf sportlicher Beziehung hatten die Wettbewerber noch insofern, als in der 4 × 200-Meter-Stafette die Mannschaft des Sokół-Graudenz (Gackowska, Zasadowska, Staruszkiewicz, Felska) mit 1,57,3 Minuten den pommerellischen Rekord um 1,1 Sekunden unterschritt. Die kombinierte Mannschaft KPW-Thorn und „Polonia“-Bromberg brauchte 2,06,3 Minuten.

General Zagórski in Paris?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die jüngste Nummer des Organs der **„Legjon Młodych“** („Legion der Jungen“), **„Nowe Państwo Pracy“** („Der neue Arbeitsstaat“) **bringt** eine Notiz über die sogenannte „Front von Morges“. (Diese Front beruht bekanntlich auf der Verständigung der Christlichen Demokratie, der NPR, des Hallerverbandes und einiger kleinerer Gruppen, deren Führung den Weisungen eines in Morges, dem Schweizer Wohnsitz Paderewskis von diesem seinerzeit gegeuenen Rates folgt.) Die oben erwähnte Notiz des Organs der „Legjon Młodych“ hat dadurch allgemeines Aufsehen erregt, daß sie unter den Leitern der „Morges-Front“ auch — wir zitieren wörtlich das „Nowe Państwo Pracy“ — **„den berüchtigten „verstorbenen“, General Zagórski, wohnhaft in Paris, Rue St. Gotthard 27“** — nennt.

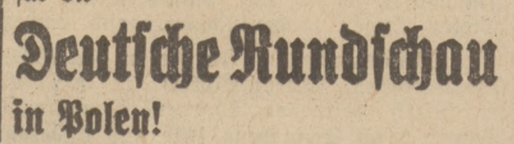
General Zagórski ist — wie man weiß — im August 1927 verschwunden. Dieses Ereignis hat lange Zeit hindurch die Phantasie der Volksmassen beschäftigt und wurde auch von den oppositionellen Politikern und der oppositionellen Presse reichlich zu propagandistischen Zwecken ausgebeutet. Andererseits regnete es Beschlagnahmen, von denen Organe, die sich mit der Zagórski-Affäre und ihrer Unaufgeklärtheit zu angelegentlich beschäftigten, betroffen wurden.

Dann wurde es still um die Zagórski-Affäre. Es fiel daher auf, daß unlängst wiederum **General Haller** in einem Aufruf aus Anlaß des Gedenktages des „Wunders an der Weichsel“ unter anderen führenden Militärs, die nicht mehr leben, auch des Generals Zagórski gedachte, worauf die Organe, welche den Aufruf zitiert hatten, beschlagnahmt worden sind. Das Geheimnis um den General Zagórski blieb somit weiterhin unaufgeklärt. Jetzt erfährt man plötzlich aus einer Notiz des Organs der „Legjon Młodych“, in der die Spitzen der „Morges-Front“ namhaft gemacht werden, daß neben Witos, Paderewski, General Haller, und General Sikorski auch General Zagórski zum „Obersten Kreise“ gehören soll, wobei seine genaue Adresse angegeben wird.

Hier ist zu bemerken, daß das Organ der „Legjon Młodych“ seinerzeit als erstes die Öffentlichkeit von der Entstehung der „Morges-Front“ in Kenntnis gesetzt hat und dafür der Beschlagnahme verfallen war. Es scheint also über besonders gute Informationsquellen zu verfügen, sofern es sich um Persönlichkeiten aus dieser „Front“ handelt. Wenn es sich erweisen sollte, daß die Meldung auch diesmal zutreffend ist und nicht auf einem Irrtum beruht, und wenn die Familie des Generals Zagórski sich mit ihm in Verbindung gesetzt hat, dann wird die geheimnisvollste Affäre der Nachmai-Zeit in Polen eine hoffentlich endgültige Klärung gefunden haben.

Unwahrer Klatsch.

Der „Dzień Pomorza“ läßt sich aus Warschau melden, daß die in einigen polnischen Zeitungen erschienene Meldung, nach welcher General Zagórski in Paris St. Gotthard-Straße 27 wohne, falsch sei.



Winterhilfe auch in Polen.

Unter dem Vorsitz des Stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski hat am Freitag in Warschau eine Sitzung des Ministerrats stattgefunden, in der u. a. auf Antrag des Ministers für soziale Fürsorge beschlossen wurde, eine **Winterhilfe für die Arbeitslosen** zu organisieren. Es soll ein **Allpolnisches Hilfskomitee für die Arbeitslosen** ins Leben gerufen werden, das sich aus Vertretern aller sozialen Schichten und Organisationen zusammensetzt. Außerdem sollen analoge Komitees in den Wojewodschaften, Kreisen und Gemeinden entstehen, die Sammlungen in bar und Naturalien für die Winterhilfe durchführen werden. Die Sammlung stützt sich auf freiwillige Gaben sowohl in bar als auch in Naturalien und umfaßt alle Schichten der Bevölkerung unter Berücksichtigung ihrer finanziellen Möglichkeiten.

Angenommen wurde auch ein Verordnungsentwurf über Exmissionen aus Handels- und gewerblichen Lokalen. Da durch die Novelle zum Gesetz über den Mieterschutz vom November 1935 die Geschäftslokale I. bis III. Kategorie, sowie die gewerblichen Unternehmungen der I. bis IV. Kategorie vom Mieterschutz ausgeschlossen wurden, hätten Exmissionen aus diesen Lokalen am 30. September d. J. vorgenommen werden können. Um den Handels- und Gewerbe-Unternehmungen die Anpassung an die Lage zu erleichtern, die sich aus dem Ausschluß ihrer Geschäftsräume von dem Mieterschutzgesetz herausgebildet hat, führt der Verordnungsentwurf ein: 1. Die Möglichkeit, die Exmission auf dem Wege eines sogenannten richterlichen Moratoriums hinauszuschieben, 2. einen längeren gesetzlichen Termin für die Kündigung einiger dieser Lokale.

Schließlich nahm der Ministerrat einen Beschluß in der Frage eines zusätzlichen Kredits im Haushalt des Landwirtschafts- und Agrarreformministeriums in Höhe von 750 000 Zloty an, die für nicht rückzahlbare Beihilfen für kleine Landwirtschaften Verwendung finden sollen.

*

Das Gesetz über den Arbeitsdienst.

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 72 vom 24. September ist die Verordnung des Staatspräsidenten über den Arbeitsdienst veröffentlicht worden und somit in Kraft getreten. Die Verordnung beginnt mit den Worten „daß der Arbeitsdienst der Jugend ein Ehrendienst an Volk und Staat ist“. Auf Grund des Dekrets werden freiwillige Arbeitsdienst-Gruppen geschaffen, in die Jugendliche beiderlei Geschlechts im Alter von 18 bis 20 Jahren Aufnahme finden. Der Dienst in diesen Gruppen dauert zwei Jahre. Die Teilnehmer erhalten Unterkunft, Kleidung, Verpflegung und eine Entschädigung nach Normen, die der Kriegsminister festsetzen wird.

Die Arbeitsdienstgruppen unterstehen dem Kriegsminister. An ihrer Spitze steht ein Kommandant, den der Kriegsminister aus der Mitte der aktiven Offiziere ernennt. Beim Kriegsminister wird ein Arbeitsdienstrat entstehen, der aus Vertretern des Kriegsministeriums, des Ministeriums für soziale Fürsorge, des Innenministeriums, des Landwirtschaftsministeriums, des Ministeriums für Handel und Industrie und des Kultusministeriums zusammengesetzt sein wird. Außerdem werden dem Rat Personen angehören, die vom Kriegsminister zu berufen sind. Die Mittel zur Deckung der Bedürfnisse des Arbeitsdienstes wird der Arbeitsfonds bereitstellen.

Oberst Yague erzwingt den Zugang nach Toledo.

Nächtlicher Ausfall der Kadetten vom Alkazar.

Aus London meldet der JNS-Dienst:

Die nationalistischen Stoßtruppen des Obersten Yague haben nach in London eingetroffenen zuverlässigen Meldungen am Sonnabend nachmittag nach schwerem Kampf gegen die rote Miliz den Zugang nach Toledo erzwungen. Die Streitkräfte der Madrider Machthaber leisteten nach dem Erfolg der Nationalisten nur noch schwachen Widerstand, so daß mit der völligen Besetzung der Stadt Toledo und der Befreiung der Helden des Alkazars nun endlich in Kürze gerechnet werden kann.

Wie stark die roten Streitkräfte selbst mit der baldigen Einnahme Toledos durch die Nationalisten rechnen, geht aus einer Mitteilung des Senders von Valladolid hervor, wonach der Kommandierende General der Roten in diesem Frontabschnitt sein Hauptquartier von Toledo bereits nach Madrid zurückverlegt hat.

Nächtlicher Ausfall der Kadetten.

Den Kadetten und Offizieren der Alkazar-Besatzung gelang in der Nacht zum Sonnabend ein verwegener Ausfall. Da die Roten infolge des unaufhaltsamen Vormarsches der Nationalisten alle verfügbaren Truppen zur Verteidigung der Stadt benötigten, zogen sie auch die „Belagerer" der Burg zurück, um sie an der Front einzusetzen. Die Kadetten benutzten diesen Umstand und machten während eines heftigen nächtlichen Gewitters einen Ausfall, bei dem sie bis in das Innere der Stadt vordrangen. Sie bemächtigten sich einer größeren Menge von Lebensmitteln und kehrten dann unbehelligt in den Alkazar zurück.

Wie der Sonderberichterstatter des Lissaboner Blattes „Seculo" aus Torrijos meldet, versuchten die Marxisten, Maqueda zurückzuerobern. Nach einstündigem Kampf konnten ihre Angriffe zurückgeschlagen werden. Ein Flugzeug der Madrider Regierung, das die Burg von Maqueda mit Bomben belegte, wurde abgeschossen. Die Stellungen der Nationalisten bei Maqueda, Santa Olalla und Torrijos seien absolut gesichert.

Erstürmung des Alkazar aufgegeben?

Wie „United Preß" aus Toledo berichtet, scheinen die Führer der Regierungsstreitkräfte in Toledo den Plan, die nationalistischen Verteidiger des Alkazars durch artillerievorbereitete Infanterieangriffe aus ihren Stellungen zu vertreiben, nun endgültig aufgegeben zu haben. Vorbereitungen in dieser Richtung sind nicht mehr unternommen worden, und das Artilleriebombardement ist völlig eingestellt worden. Offenbar hat man die Aussichtslosigkeit des Frontalangriffes gegen einen Gegner eingesehen, der in einem Teil seiner Stellungen 15 bis 20 Meter über den Verschanzungen der Regierungsmiliz liegt und diese auch in dem übrigen Teil der Stellung um mindestens fünf Meter überragt. Neben diesen Bedenken spricht aber wahrscheinlich bei dem Entschluß, die Angriffe einzustellen, auch der Umstand mit, daß an der Front westlich von Toledo dringend kampferfahrene Truppen benötigt werden. Die Zahl der Alkazar-Belagerer ist bedeutend verringert worden. Man spricht davon, daß noch einmal der Versuch unternommen werden soll, die Verteidiger des Alkazars durch eine neue große Dynamitsprengung zu vernichten, oder durch Brandgranaten auszuräuchern. Aber auch hierfür werden vorläufig noch keine Vorbereitungen getroffen. Toledo wurde von fünf dreimotorigen nationalistischen Bombenflugzeugen angegriffen und mit Bomben belegt.

Wie der Sender Rabat meldet, ist der Verbindungsweg zwischen Toledo und Madrid von den Nationalisten abgeschnitten. Aus Madrid können zur Verstärkung der Milizen an der Toledofront keine Truppen mehr eintreffen.

In Madrid und Barcelona entwickle sich die Lage mehr und mehr zur Anarchie. Die Demoralisation bei den Miliz-Truppen nehme von Tag zu Tag zu.

Nationalistische Flugzeuge bombardieren Bilbao! Die Roten erschießen 90 Geiseln.

DNB berichtet aus St. Jean de Luz:

Nachdem das Ultimatum der Nationalisten an die Bevölkerung der Stadt Bilbao, sich zu ergeben, am Freitag früh um 1 Uhr abgelaufen war, hat am Sonnabend vormittag um 9 Uhr ein sehr heftiger Bombenabwurf auf die Stadt begonnen. In der Zeit von 9 bis 11 Uhr überflogen acht Flugzeuge die Stadt und warfen Bomben ab. Der Nordbahnhof steht in Flammen, zahlreiche Wohnhäuser sind zerstört, das Regierungsgebäude und das Provinziallandtagsgebäude, aber auch das Britische Konsulat sind von den Bomben schwer getroffen worden. Die Opfer des Bombardements sollen außerordentlich zahlreich sein. Man spricht von 100 Toten und 300 Verwundeten. Die Bevölkerung befindet sich in höchster Erregung.

Von linksgerichteten Kreisen der Bevölkerung ist die Forderung gestellt worden, daß 4000 Geiseln, die sich in Bilbao in Händen der Roten befinden, sofort hingerichtet würden (!!). Sofort nach dem Bombardement sind von drei Geiselschiffen je zehn und aus den sechs Gefängnissen weitere je zehn Geiseln als „Vergeltungsmaßnahmen" (!) erschossen worden.

*

Dynamitgeladene Geiselschiffe der spanischen Marxisten.

Im Falle neuer Niederlagen Sprengung angedroht.

Graf de Mery Telval, der langjährige spanische Botschafter in London, der sich zurzeit in Biarritz aufhält, hat telephonisch dem „Evening Standard" eine Schilderung des Schicksals vieler in den Händen der Roten befindlichen Gefangenen in Spanien gegeben. In dem Bericht heißt es, daß vor allem viele Mitglieder der Aristokratie Nordspaniens von den Regierungstruppen auf Schiffen gefangen gehalten werden, deren Boden mit Dynamit gefüllt ist. Gelingt es den Nationalisten, Santander oder Bilbao zu nehmen, sollen die Schiffe in die Luft gesprengt werden. Bei der Eroberung San Sebastians haben sich die Regierungstruppen in Bilbao dadurch revanchiert, daß sie auf einem dieser Schiffe den Gefangenen 36 Stunden lang kein Essen gaben.

„Soweit ich weiß", sagt Graf de Mary Telval, „gibt es fünf derartiger Schiffe in den Häfen Nordspaniens. Sie sind nichts anderes als Sträflingsschiffe, auf denen Hunderte von Mitgliedern der ältesten Familien in San Sebastian gefangen gehalten werden."

Weiter schildert der frühere Botschafter, wie die Besitzer der Wohnungen von Anarchisten und baskischen Separatisten einfach aus ihren Heimen auf die Gefangenenschiffe geschleppt oder erschossen wurden. Die Anarchisten erklärten dann einfach die Wohnungen als ihr Eigentum. Auf den Schiffen selbst müssen die Gefangenen schwerste Arbeit verrichten und teilweise auf Deck im Freien schlafen. Eine Flucht wird als unmöglich geschildert. Unter den Gefangenen befinden sich auch Frauen, darunter eine Rote Kreuzschwester, die sich im marokkanischen Kriege so ausgezeichnet hat, daß ihr ein Orden verliehen wurde.

Graf de Mary Telval hatte San Sebastian und Irun besucht. Nach seinen Schilderungen ist in San Sebastian wenig Schaden angerichtet, während von Irun nur noch die Ruinen einer Stadt vorhanden sind.

Kreis um Bilbao geschlossen.

Wie der Rundfunksender Rabat am Freitag nachmittag weiter mitteilt, soll der Kreis um Bilbao geschlossen sein. Die Seeküste werde von der nationalen Flotte gestärkt. **Der Gouverneur von Bilbao habe General Mola gewisse Bedingungen zur Übergabe der Stadt übermitteln lassen, die jedoch von den Nationalisten abgelehnt worden seien.** Die Übergabe müsse ohne jegliche Vorbehalte erfolgen. Unter der Bevölkerung von Bilbao herrsche große Mutlosigkeit. Das nationalistische Hauptquartier hoffe, die Stadt ohne Einsatz von Artillerie und ohne eine Beschießung durch die Flotte nehmen zu können.

In **Santander** sei eine **unabhängige baskische Republik** ausgerufen worden. Angesichts des unaufhaltsamen Vormarsches der nationalistischen Truppen müsse man diese **Maßnahme als eine Tragikomödie bezeichnen.**

Die Schwester des Generals Queipo de Llano in Madrid verhaftet.

Wie **„Havas"** meldet, haben am Freitag Milizsoldaten die Schwester des nationalistischen Generals Queipo de Llano in Madrid in einem Hause verhaftet, in dem sie sich versteckt hielt. Im Augenblick ihrer Verhaftung habe sie, von Grauen erfaßt, Milizsoldaten beschworen, sie zu töten, ohne sie leiden zu lassen. Fräulein Rosario Queipo de Llano ist ins Frauengefängnis eingeliefert worden.

Präsident Azana flüchtet in die Argentinische Botschaft.

Nach einer Havasmeldung aus Buenos Aires, die das Pariser „Journal" als einzige Zeitung veröffentlicht, hat der argentinische Außenminister amtlich bekanntgegeben, **daß der Präsident der Spanischen Republik, Azana, und andere politische Persönlichkeiten in die Argentinische Botschaft in Madrid geflüchtet seien und dort um Asylrecht gebeten hätten.** Sie hätten ferner den argentinischen Geschäftsträger um freies Geleit nach Alicante ersucht, um an Bord des dort liegenden argentinischen Kreuzers „25. Mai" gehen zu können.

Madariaga in die Schweiz geflüchtet.

Der ehemalige spanische Völkerbunddelegierte und spanische Botschafter in Paris de Madariaga ist, wie Europaexpreß aus Madrid meldet, in die Schweiz geflüchtet, da die Volksfront-Regierung ihm mitgeteilt habe, sie könne für sein Leben keine Gewähr mehr übernehmen.

Nach einer Meldung des „Echo de Paris" ist der Innenminister der katalanischen Generalidad, Espana, im Kraftwagen nach Frankreich geflüchtet. Espana habe erklärt, er habe Katalonien verlassen, um sich der Verfolgung durch die Anarchisten zu entziehen.

Der neue Dschinghis-Khan.

Steppe im Vormarsch.

USA und USSR als Warnbilder für Polen.

Die deutsche Lehre vom Wesen der Menschen als Prägung aus Blut und Boden stammt nicht von ungefähr. Der Mensch, der, sei es auch von fernen Vorfahren her, aus Wüsten und Steppen kommt, ist ein anderer als der, dessen Vorfahren mit dem Geist des Waldes Zwiesprache hielten. So anders ihr Wesen ist, so verschieden ist ihr Wirken gegenüber dem Walde. Heger und Pfleger ist ihm der eine, Waldschlächter der andere. Dieser sieht in ihm nichts als die Millionen Kubikmeter Holz, die sich herausschlagen lassen, jener die Gottesnatur in ihrer höchsten Vollendung. Der eine Geist singt ihm eines der herrlichsten Lieder:

Wer hat dich, du schöner Wald,
Aufgebaut so hoch da droben?

Der andere wirkt in der grausamen Parodie dieses Liedes:

Wer hat dich . . . abgeholzt und dann verschoben?

Was sich wie ein schaler Witz liest, dies „abgeholzt und dann verschoben", das scheint der aus Wüsten und Steppen ererbte asiatische Geist mit zwei der größten Länder der Erde fertig bekommen zu sollen. Steppe im Vormarsch! hallt es aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika wie aus Sowjetrußland, aus dem hochkapitalistischen, wie aus dem tiefmarxistischen Staate, die sich doch, wie so viele Extreme, in breiten Flächen ihrer aus menschlichen Unzulänglichkeiten hervorgegangenen Erscheinungsformen berühren. Dazu gehört, hier wie dort, und mit allen seinen Auswirkungen,

der Mord am Walde

und der eben hierdurch hervorgerufene Vormarsch der Steppe. Das heißt dann: das Vordringen eines neuen Dschinghis-Khan in altes Kulturland.

Die mittleren Staaten der USA wie die einst von dem weißen Zaren, jetzt von einem roten Khan und seinem vorderasiatisch-semitischen Klüngel beherrschte Ukraine waren durch Menschenalter die reichsten Weizenländer der Erde. Sie waren es von Blut und Boden her. Auf dem fetten Boden der Ukraine wie auf den gesegneten Triften der mittleren USA waren nicht zuletzt deutsche Bauern als Kolonisatoren, und das heißt als Kulturbringer, tätig.

Die Ethymologen, will sagen die Worterklärer, sind sich über die Herkunft des Wortes Kultur nicht einig. Die einen leiten es von cultivare her, was aber eben nur „kultivieren" heißt und ein Wort durch ein Wort zu erklären unternimmt. Die anderen sehen den Wortstamm in dem ebenfalls lateinischen colere, was „bebauen" oder „pflegen" heißt und damit einen wirklichen Begriff von dem vermittelt, was wir unter Kultur verstehen. **Die Kultur kommt überall auf der Welt vom Ackerbau her.** Neben dem Bauern aber, der das Feld bebaut, steht gleich der Hüter des Waldes, der Heger und Pfleger des Forstes und seines Wildes, also auch ein „Bauer", der immer wieder aufbaut und aufzüchtet, was er aus dem Walde an Holz und Wild gewinnt.

Dem Menschen, der aus dem Walde kam, steht überall der aus Wüste und Steppe gekommene Mensch der weiten Ebenen Asiens und der waldleeren Bezirke vorderasiatisch-afrikanischer Länder gegenüber. Menschen dieses Schlages haben einst

den alten Waldreichtum Iberiens, Italiens und des Frankenlandes zerstört.

Sie haben die waldlose Öde der Apenninen wie des Karst geschaffen. Sie waren nahe daran, in den Karpathen einen der reichsten Waldbezirke Polens zu zerstören und waren damit wesentlich verantwortlich für

die ungeheuren Überschwemmungen der oberen Weichsel,

wodurch in einem einzigen Regenfall vor drei Jahren mit einem Male Werte zerstört wurden, die den gesamten Staatseinnahmen nahe kamen, die dem Polnischen Staate in einem halben Jahre zufließen. Waldschlächtereien dieser Art gab es auch anderwärts in Polen — einen Raubbau, wie er schlimmer nicht erdacht werden kann.

Als die Fülle der Gefahr des Raubbaus am Walde für ganz Polen offenbar wurde — denn der vernichtenden Kraft der Überschwemmungen in Kleinpolen folgten nicht minder bedrohliche Ausuferungen des Weichselstromes in den Niederungen bis nahe heran an das Meer — hallte es wie ein Aufschrei aus der tiefsten Seele des waldgeborenen Volkes durch ganz Polen:

„Retten wir den polnischen Wald!"

und die Frage, ob nicht heute noch in dem, trotz Bialowież und den Karpathen, gegenüber Deutschland etwa verhältnismäßig waldarmen Polen viel mehr Holz geschlagen wird, als vor der Zukunft des polnischena Waldes und des ganzen Landes verantwortet werden kann, will nicht verstummen. Diese Frage macht auch vor der Verwaltung der Staatsforsten nicht halt, deren Einnahmen von 128,2 Millionen Zloty im Wirtschaftsjahr 1931/32 auf 193,1 Millionen Zloty im Jahre 1934/35 anstiegen, wobei die Überschüsse sich infolge der gleichzeitig stark erhöhten Ausgaben von 19,3 Millionen Zloty nur auf 34,5 Millionen hoben, also um kaum mehr, als ein Viertel des Anstiegs der Ausgaben.

Man fragte sich vielleicht mit einigem Recht, ob diese geringe Schlußausbeute, in der freilich allerhand Devisen steckten, das Risiko des so viel stärkeren Einschlags lohne, und man kam auch auf so merkwürdige Anomalien wie die zu sprechen, daß es in Deutschland trotz anerkannt pfleglichster Behandlung der Forsten möglich ist, um 70 Prozent mehr Nutzholz zu schlagen als in Polen Holz überhaupt . . . bei einem in Deutschland doch nur um 50 Prozent höheren Waldbestand. Da lagen ganz unzweifelhaft auch Sünden früherer Zeiten mit zugrunde, und aus diesen Sünden heiße es zu lernen.

Nun: man soll nicht mehr Schuld als nötig auf die allzu häufig ins Feld geführten „Sünden der Väter" und Vorverwalter abschieben, sondern vor allem aus der Gegenwart lernen, und in ihr leben zwei Lehrmeister von der Methode „Wie man's nicht machen soll" ganz nahe im Osten und ganz fern im Westen, Sowjetrußland und die Vereinigten Staaten.

Bei dem ungeheuren Waldreichtum, über den diese Staaten verfügen, nämlich von 849 284 Millionen Hektar in USSR und 200 677 Millionen in USA gegenüber nur 12 654 Millionen Hektar in Deutschland und gar nur 8322 Millionen in Polen sollte man annehmen dürfen, daß in diesen Staaten von einem Raubbau am Waldbesitz überhaupt keine Rede sein könne. Aber in ihnen gilt das Wort:

Der arische Mensch denkt, und der asiatische Geist lenkt,

das heißt: er packt bei der „Ausnutzung" des Waldbesitzes scheinbar wahllos und wie von dem Instinkt gelenkt, es dort zu tun, wo er die allerschlimmsten Schäden hervorruft, an den verkehrtesten Stellen an. Wie das in den polnischen Karpathen geschah, aus denen dann, da sie von den Wasserspeichern der Wälder entblößt wurden, die Verderben bringenden Ströme herniederbrausten, so geschah es bei den, in gewissem Sinne mit den römischen limes vergleichbaren Schutzwaldungen der Ukraine (worüber die „Deutsche Rundschau" bereits berichtete) und ebenso mit den Schutzwaldungen der amerikanischen Weizenstaaten.

Hier wir dort ist darum ein neuer, schrecklicher Dschinghis-Khan, die Steppe im Vormarsch. Wasser, Sand und Geröll, die hier von den wüsten Bergen der Rocky Mountains, dort aus den Pußten des Ostens daherströmen, reißen wertvollsten Kulturboden auf und fort, zermahlen ihn und schwemmen ihn weg. Wüste wird, was ewig fruchtbarer Boden war, so lange der Wald ihn schirmte. Steppe wächst auf, wo immer Abkömmlinge von Menschen, die aus den Steppen und Wüsten kamen, ungehemmt ihren „Wirtschaftsgrundsätzen" folgen dürfen. Darum müssen in dem früheren Paradies der Ukraine Millionen verhungern; darum müssen die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die seit Menschengedenken ebenso im Überfluß des goldenen Weizens schwelgten, in unerhörtem Maße Weizen einführen.

Die USA sind dabei, den wahnwitzig zerstörten Schutzwall der Wälder für die Getreidestaaten mühsam wieder aufzurichten — wobei freilich dahinsteht, wann und in welchem Umfange das noch gelingen wird. Der Sowjetverband wird sich dieser Mühe nicht unterziehen. Wo schon 17 Millionen Menschen verhungerten — allein 1933 waren es nach des Wiener Kardinals Innitzer Zeugnis über 10 Millionen! — kommt es nicht so sehr darauf an, daß sich noch ein paar Millionen Hungergräber mehr öffnen. Für den Westen und besonders für Polen aber sind diese ungeheuerlichen Geschehnisse eine ernste Mahnung:

Rettet vor allem die Wälder; denn sonst kommt die Steppe, sonst kommt der neue Dschinghis-Khan selber unentrinnbar über Euch!

Die Hauptsache ist freilich, den Geist des Dschinghis-Khan zu bannen und den guten Geist an seine Stelle zu setzen, denn von dem bösen Geist der Steppe oder dem guten der Wälder, von dem Geist der wie immer gearteten Enteignung und Zerstörung oder dem Geist der aufbauenden Kraft und des Friedens, werden die Dinge dieser bestimmt, und es ist auch hier so, daß der gute Geist, den wir den Herrn nennen, seiner nimmer und nirgend spotten läßt.

J. F.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Finanznot und ihre Ursachen.

Flüssige Kapitalmärkte in Westeuropa trotz Devalvationsbefürchtungen. — Geldarmut und Kapitalbeengtheit in Polen.

Letztens hat der Völkerbundrat wieder einen Mahnruf an die fünf Großmächte gerichtet, die Frage der Währungsstabilisierung einer unmittelbaren Erörterung zu unterziehen. Die Verlautbarung schien nicht gerade glücklich gewählt zu sein, denn es war in der letzten Zeit deutlich zu erkennen, daß man von einer Neuregelung des Währungswesens noch sehr weit entfernt ist. Die innenpolitische Unruhe in Frankreich und die politischen Kämpfe auf der Pyrenäenhalbinsel haben neuerlich die Spekulation gegen die Goldblockwährungen auf den Plan gerufen. Es ist zur Genüge bekannt, daß man in Frankreich unbedingt die Abwertung für notwendig erachtet, auch wenn die Regierung vorläufig an der Stabilität festhält. Man verweist darauf, daß Frankreich wirtschaftlich heute völlig isoliert sei und diese Sonderstellung verschärft werden müsse, wenn die Abwertung nicht rechtzeitig erfolge. Trotzdem ist im gegenwärtigen Augenblick zweifellos nicht unmittelbar an eine Änderung der französischen Währungspolitik zu denken, da die Regierung keinerlei Lust bezeugt, neben den innenpolitischen Schwierigkeiten auch noch von der Seite der Währung her die Unruhe zu erhöhen. Aber das neue Auftreten der Spekulation gegen den französischen Frank und im Zusammenhang damit auch gegen den Schweizer Frank und Hollandgulden beweist deutlich, daß man nicht nur in Frankreich, sondern auch international immer noch damit rechnet, daß die Währungsfrage in Frankreich keineswegs endgültig entschieden ist.

Etwas überraschend wirkt auch in der letzten Zeit die Stimmung in Holland; auch in diesem Land mehren sich die Stimmen, welche für den Fall einer Währungsänderung in Frankreich ein unbedingtes Mitgehen Hollands wünschen, während man noch im Frühjahr die Devalvation bekämpfte. In schroffem Gegensatz dazu steht gegenwärtig die Schweiz. Hier hat sich der groteske Fall ereignet, daß die Nationalbank gerade in den Tagen, da die Angriffe der Spekulation auch gegen den Schweizer Frank einsetzten, die schweizerische Diskontrate von $2^1/_2$ auf 2 Prozent ermäßigt wurde. Auf der einen Seite ist der Schweizer Geldmarkt sehr flüssig, auf der anderen Seite fühlt sich die Schweizer Nationalbank mit ihrer fast 90prozentigen Deckung wieder so stark, daß sie, wenigstens im Augenblick, diese Angriffe übersehen zu können glaubt. Die Schweiz sucht sich in letzter Zeit mit allen Mitteln von Paris unabhängig zu machen und die Position der Notenbank so zu stärken, daß die Bank für alle Eventualfälle gerüstet ist. Seit der letzten Attacke der Spekulation auf den Schweizer Frank Ende Mai hat sich der Goldbestand der Schweizer Nationalbank wieder um 115 Millionen auf 1521 Millionen erhöht und es ist unverkennbar das Bestreben zu erkennen, durch die möglichst rasche Auffüllung des Barschatzes weitgehende Sicherheiten zu schaffen.

Die neue Unruhe auf den Devisenmärkten übt unvermeidlich Rückwirkungen auf die Geldmärkte aus. Dies zeigt sich vor allem in England, wo der Zinsfuß für Schatzscheine erheblich anzieht; trotzdem aber herrscht dort Geldfülle. In Paris ist das Geld dank der bewundernswerten Disziplin der Bank ebenfalls flüssig, aber von einer wirklichen Rückführung des Fluchtkapitals nach Frankreich ist bisher keine Rede gewesen. Die neue Unruhe dürfte auch kaum geeignet sein, die Fluchtkapitalien nach Frankreich zurückzubringen, die immer noch auf etwa fünf bis sechs Milliarden Frank im Ausland geschätzt werden. Als Kapitalfluchtland kommt dabei diesmal weniger die Schweiz in Betracht, sondern die französischen Gelder haben zum überwiegenden Teil in England und Amerika Unterkunft gesucht. In den Vereinigten Staaten ist trotz der noch immer anhaltenden wirtschaftlichen Hochkonjunktur keine Geldverknappung eingetreten, der Taggeldsatz notiert seit vielen Monaten unverändert auf dem niedrigsten Satz von einem Prozent.

Auf den mitteleuropäischen Plätzen ist gegenwärtig eine wirkliche Geldflüssigkeit nur in Wien zu beobachten. Die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr bleiben weiterhin sehr bedeutend und man nimmt an, daß bis zum Ende dieses Monats noch einige Millionen zufließen werden. Wohl haben bereits die Rohstoffeindeckungen eingesetzt, aber das Devisenangebot ist nach wie vor sehr groß und eine Verknappung ist weder hier noch auf dem Geldmarkt in absehbarer Zeit zu gewärtigen. In Prag ist dagegen durch die Aufnahme der dreieinhalb Milliarden für die Wehranleihe der Geldüberfluß stark abgeschöpft worden, so daß gegenwärtig eine Verknappung deutlich zu werden beginnt. In Budapest hat sich wohl eine Erleichterung auf dem Geldmarkt angebahnt, doch scheint in diesem Jahr die Erntefinanzierung größere Mittel zu binden. Auf den übrigen südosteuropäischen Märkten herrscht nach wie vor würgende Geldknappheit. In Jugoslawien, Rumänien und Bulgarien ist während der ganzen letzten Jahre kaum eine Erleichterung zu verzeichnen gewesen und gegenwärtig beschäftigt auch hier das Problem der Erntefinanzierung alle finanziellen Kräfte. Berlin verzeichnet eine starke Einengung des Marktes. Auch in Italien ist das Geld außerordentlich knapp.

Kann man also hinsichtlich des westlichen und teilweise mittleren Europas von einer Entspannung auf den Geldmärkten sprechen, so befindet sich Polen keinesfalls in dieser angenehmen Situation. Hier ist die Geldknappheit schon zu einer Dauererscheinung geworden, die seit der Erhebung deflationistischer Prinzipien zur Richtschnur für die Finanzpolitik ununterbrochen anhält, ja, sich eher noch versteift. Nach wie vor erweist sich die Bank Polski als die hauptsächlichste Kreditquelle, aus der aber so spärliche Mittel fließen, daß dies zur Einengung des ganzen Wirtschaftslebens führt. Wiewohl die Deckungsunterlage des Noteninstitutes sich in der letzten Zeit dauernd auf der statutenmäßigen Höhe von ca. 33 Prozent hält, beträgt die gesamte Zahlungsmittelzirkulation rund 1020 Millionen Złoty, was ca. 33 Złoty pro Kopf der Bevölkerung ergibt, eine Ziffer, die Polen noch weit hinter den ganz armen Balkanstaaten rangieren läßt. Dazu kommt noch, daß seit der Dekretierung der Devisen-Zwangsbewirtschaftung erhebliche Summen polnischen Geldes trotz des enormen Disagios von 13—15 Prozent für illegal transferierte Złoty-Banknoten nach dem Auslande abgewandert sind und auch heute noch abwandern. Einige Wiener und Züricher Banken haben sich in den letzten Wochen direkt darauf spezialisiert, polnische Fluchtgelder im Auslande zu plazieren. An diesem traurigen Zustand hat selbst die Androhung drakonischer Strafen nichts geändert. Weitere Gründe für die Verknappungserscheinungen liegen in der Realisierung des großen Arbeitsbeschaffungs-Programms (Vierjahresplan). Wohl vermeidet die Regierung im Augenblick noch jede neue Inanspruchnahme des freien Geldmarktes durch Auflegung öffentlicher Anleihen, um die Geldnot nicht noch weiter zu steigern und nimmt zunächst mehr den sogenannten „steifen Geldmarkt" (staatliche, soziale und private Versicherungsinstitute) sowie Mittel aus dem Staatsbudget und den staatlichen Kreditinstituten in Anspruch, doch wird früher oder später die Auflegung einer inneren Investitionsanleihe von mindestens 200 bis 300 Millionen Złoty mit all seinen Folgen für den Geldmarkt unvermeidlich sein.

In dem Bestreben, ohne Erhöhung der Umlaufsmittel, also unter Vermeidung jedweder Gefährdung der jetzt besonders schutzbedürftigen Währung, irgendwie der Geldnot beizukommen, sucht Polen in letzter Zeit verschiedene Auswege, die aber nicht zu allzu optimistischen Hoffnungen berechtigen. Die vor etwa zwei Monaten erfolgte Einstellung des Zinsentransfers für Auslandsanleihen hat wohl etwa 120—125 Millionen Złoty im Inlande zurückgehalten — aber der moralische Schaden, der hierdurch der Wirtschaft Polens erwachsen ist, wird noch nach Jahren nicht aufgewogen sein. Es ist zur Genüge bekannt, daß mit der Suspendierung des Zinsendienstes für im Auslande plazierte Anleihen die Rohstofferporteure ihre Lieferungen nach Polen stark drosselten, so daß heute der Bestand vieler führender Industriezweige gefährdet ist. Allzu großen Illusionen darf man sich auch nicht bezüglich der französischen Anleihe hingeben. Die etwa 1,8 Milliarden Frank = ca. 600 Millionen Złoty, werden nur zum allergeringsten Teil in Bargeld einfließen; für rund 1 Milliarde Frank wird Kriegsmaterial geliefert werden, während der größte Teil des Restes ebenfalls nur für Investitionen in der polnischen Rüstungsindustrie Verwendung finden soll. Der Geldhunger Polens für rein wirtschaftliche, produktive Zwecke wird also durch diesen Geldregen aus Paris gewiß nicht gesättigt werden. Da man angesichts der Einführung der Devisen-Zwangsbewirtschaftung, die das Vertrauen der Finanzwelt zu Polen erheblich erschütterte, für absehbare Zeit wohl kaum mit einer größeren ausländischen Anleihe rechnen kann, wird der polnische Geldmarkt auch in nächster Zukunft weiter in Not bleiben. **Dr. F. S.**

Index der Großindustriepreise im August.

Der allgemeine Index der Preise der Großindustrie in Polen betrug im August 53,9 gegenüber 53,6 im Juli und 53,5 im August 1935.

Die Indexe in den einzelnen Gruppen lagen folgendermaßen (Grundlage 1928 = 100; in Klammern bedeutet die erste Zahl den Index im Juli, die zweite den im August 1935):

Lebensmittel 50,3 (49,9 — 50,3), von den Konsumenten gekauft: 56,1 (55,9 — 57).

Ländliche Erzeugnisse 45,0 (44,5 — 45,1), von edn Landwirten verkauft 37 (37,0 — 36,7), verarbeitete Erzeugnisse 53,1 (52,3 — 53,7).

Industrieartikel 57,3 (57,2 — 56,4), Rohstoffe 55,6 (55,5 — 53,9), Halbfabrikate 56,6 (56,4 — 54,8), Fertigwaren 59,4 (59,3 — 60,3).

Rohstoffe und industrielle Halbfakrikate 56,2 (56,0 — 54,4), vom Ausland abhängige 45,9 (46,5 — 42,5), im Kartell 75,3 (75,3 — 82,1), übrige 51,4 (51,0 — 46,8).

Baumaterialien 49,6 (49,4 — 50,9).

Vom Landwirt gekaufte Artikel 64,8 (64,4 — 66,0).

Industrieproduktion im August um 10 Prozent höher als im Vorjahre.

Der von dem Institut für Konjunkturforschung in Warschau berechnete Index der Industrieproduktion hob sich im August um über 2 Prozent, nämlich von 71,3 auf 73,7. Das Anwachsen war nicht sehr groß in der uis jetzt intensiv ansteigenden Erzeugung der Produktionsgüter, da der wachsenden Beschäftigung in der Bau-, Metall- und Mineralindustrie eine Abschwächung in der Tätigkeit des Hüttenwesens gegenüberstand, das in den letzten Monaten auf besonders hohem Niveau gestanten hatte. Dafür wurde die vorübergehende Abschwächung der Produktion in der Kohlen- und Textilindustrie im August wieder ausgeglichen. Auch in den übrigen Zweigen der Verbrauchsgüterproduktion herrschte eine Tendenz nach oben.

Das gegenwärtige Produktionsniveau ist um 10 Prozent höehr als das des August 1935 und des Durchschnittsniveaus von 1935.

Sinken der Wechselproteste im August. Im August war ein bedeutendes Sinken der Summe der zu Protest gehenden Wechsel in Polen uemerkbar. In diesem Monat gingen Wechsel mit einer Summe von 15,9 Mill. zu Protest, während die Summe im Juli 18,7 Mill. Złoty und im August 1935 17,4 Mill. Złoty betragen hatte. Die Zahl der protestierten Wechsel betrug im August 123 900 gegen 144 600 im Juli und 118 700 im August des Vorjahres.

Firmennachrichten.

v **Vandsburg** (Więcbork). Zwangsversteigerung des in Vandsburg belegenen und im Grundbuch Vandsburg, Blatt 582, auf den Namen des Dachdeckermeisters Kazimierz Kuich in Vandsburg eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäuden und Hofraum) am 17. Dezember 1936, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 4. Schätzungspreis 28 183,60 Złoty.

t **Czersk.** Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Przemysł Drzewny Hermann Schütt in Czersk. Allgemeine Gläubigerversammlung am 14. Oktober 1936, 10 Uhr, auf Zimmer 12 des Burggerichts in Czersk.

t **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Graudenz, ul. Pierackiego 28 (tom 42, wykaz L. 1344) belegenen Stadtgrundstücks (2 Wohnhäuser und Tischlerwerkstatt), Eigentümer Hulda Witte und Elsbeth Meyer, am 21. Oktober 1936, 10 Uhr. Schätzungspreis 91 143, Ausrufungspreis 68 357,25 Złoty.

t **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Wiewiorki, Kreis Graudenz, belegenen, 8,56,60 Hektar großen ländlichen Grundstücks (Wohnhaus, Stall und Land), Eigentümer Stanisław Wojtak in Kol. Polczy, am 24. Oktober 1936, 10 Uhr. Schätzungspreis 7755, Ausrufungspreis 5816,25 Złoty.

t **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Graudenz, ul. Długa 28 (Band 3, Karte 141) belegenen einstöckigen Restaurationsgrundstücks, Eigentümer Stefan Bocheński, am 2. November 1936, 11 Uhr, auf Zimmer 19 des hiesigen Burggerichts. Schätzungspreis 19 940, Ausrufungspreis 14 955 Złoty.

t **Stargard** (Starogard). Zwangsversteigerung (2. Ausschreibung) des in Czarnawoda (Band 4, wykaz L. 84) hiesigen Kreises belegenen Grundstücks (Wohnhaus, Viehstall und 2 Morgen Acker), Eigentümer Helena Szelbracikowska), jetzt verehelichte Wróblewska, am 28. Oktober 1936, 10 Uhr, auf Zimmer 16 des Burggerichts Starogard. Schätzungspreis 6000, Ausrufungspreis 4000 Złoty.

t **Karthaus** (Kartuzy). Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma A. Brzeski, Inh. Kaufmann Bazyli Brzeski, in Sierakowice, wurde an Stelle des Jan Rutkiewicz Advokat Zygmunt Kurek aus Karthaus zum Konkursverwalter ernannt. Termin für zusätzliche Gläubiger-Anmeldungen am 12. Oktober 1936, 10 Uhr, auf Zimmer 15 des Burggerichts Kartuzy. Schlußtermin des Verfahrens am 6. November 1936, 10 Uhr, gleichfalls auf Zimmer 15.

v **Gdingen** (Gdynia). Zwangsversteigerung des in Dębogórze belegenen und in der Liquidationstabelle unter der Nummer 19, Inh. Antoni Bizewski aus Dębogórze eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus, Bäckereigebäude usw.) am 23. Oktober 1936, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 5. Schätzungspreis 10 547 Złoty.

v **Gdingen** (Gdynia). Zwangsversteigerung des in Gdingen, ul. Morska, belegenen und im Grundbuch Gdingen, Band 15, Blatt 238, Inh. Mieczysława Stelmachowska, Józef Zyskowski usw., eingetragenen Baugeländes von 10,552 Quadratmetern am 26. Oktober 1936, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 5. Schätzungspreis 203 126 Złoty.

t **Gdingen** (Gdynia). Zwangsversteigerung des in Orłowo, ul. Orłowska 49 (Kolibki wykaz L. 22) belegenen, 3328 Quadratmeter großen Grundstücks mit Villa, Eigentümer Ingenieur Roamn Słuszkiewicz in Orłowo Morski, am 28. Oktober 1936, 10 Uhr, im Burggericht in Gdynia. Schätzungspreis 96 508, Ausrufungspreis 68 357,25 Złoty.

t **Putzig** (Puck). Zwangsversteigerung des in Puck, wykaz L. 605, belegenen Grundstücks (2 Wohnhäuser, Tischlerei, Austritt und Bauparzelle), Eigentümer Klemens und Marja Kuchnowski hierselbst, am 22. Oktober 1936, 10 Uhr, im Burggericht Puck. Schätzungspreis 23 278,55, Ausrufungspreis 15 519,06 Złoty.

t **Putzig** (Puck). Zwangsversteigerung des in Jastrzębia-Góra, pow. Morski (Grundbuch des Burggerichts in Puck, Nr. Tupadły, wykaz L. 219) belegenen Grundstücks (1032 Quadratmeter große bebaute Parzelle, Wohnhaus mit Anbau, Wirtschaftshäuschen, Ziegel-Betinterrasse), Eigentümer Kazimierz Czechowski, vertreten durch Kurator Rechtsanwalt Aleksander Sobolew in Pińsk, am 29. Oktober 1936) 10 Uhr, im Burggericht Puck. Schätzungspreis 21 109, Ausrufungspreis 15 831.75 Złoty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß **Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.**

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Berlin, 26. September. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,488—2,492, **London** 12,535—12,565, **Holland** 168,08—168,42, **Norwegen** 62,99 bis 63,11, **Schweden** 64,63—64,75, **Belgien** 42,06—42,14, **Italien** 19,55 bis 19,59, **Frankreich** —.—, **Schweiz** 80,95—81,11, **Prag** 10,27 bis 10,29, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,04—47,14, **Warschau** —.—.

Züricher Börse vom 26. Septbr. (Amtlich.) Warschau —.—, Paris —.—, London 15,45, Newyork 3,08, Brüssel 51,90, Italien 24,10, Spanien —.—, Amsterdam 207,50, Berlin 123,35, Wien offiziell —.—, Noten 56,80, Stockholm 79,40, Oslo 77,40, Kopenhagen 68,75, Sofia —, Prag 12,70, Belgrad 7,00, Athen 2,90, Konstantinopel 2,45, Bukarest 2,50, Helsingfors 6,80, Buenos Aires 86,75, Japan 90,50.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine $5,28^1/_2$ Zł., dto. kl. Scheine $5,27^1/_2$ Zł., Kanada —.— Zł., 1 Pfd. Sterling 26,78 Zł., 100 Schweizer Frank 172,15 Zł., 100 französische Frank —.— Zł., 100 deutsche Reichsmark 133,00, in Gold —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 19,50 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,45 Zł., belgisch Belgas 89,45 Zł., ital. Lire 34,50 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	24.75—25.00	Leinsamen	37.00—40.00
Roggen, ges., trocken	17.75—18.00	blauer Mohn	59.00—65.00
Braugerste	22.50—23.50	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	20.50—21.25	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	19.50—19.75	Seradella	—.—
Hafer 450-470 g/l.	15.00—15.50	Rotklee, roh	—.—
Standardhafer	—.—	Inkernatklee	—.—
Roggen-Auszugmehl 10-30%	27.25—27.50	Rotklee, roh, 95-97%, gereinigt	—.—
Roggenmehl I 0-50%	26.75—27.00	Fabrikkartoff. p. kg%	15 gr
„ 0-65%	25.75—26.25	Senf	31.00—34.00
Roggenmehl II 50-65%	20.50—21.50	Viktoriaerbsen	20.00—23.00
Rogg.-Nachm. 65%	19.00—20.00	Folgererbsen	23.00—25.00
Weizenmehl IA 0-20%	40.50—42.25	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
„ A 0-45%	39.75—40.25	Peluschken	—.—
„ B 0-55%	38.75—39.25	Wicken	—.—
„ C 0-60%	38.25—38.75	Weizenstroh, lose	1.55—1.80
„ D 0-65%	37.25—37.75	Weizenstroh, gepr.	2.05—2.30
„ II A 20-55%	36.50—37.00	Roggenstroh, lose	1.65—1.90
„ B 20-65%	36.00—36.50	Roggenstroh, gepr.	2.40—2.65
„ D 45-65%	33.50—34.00	Haferstroh, lose	1.90—2.15
„ F 55-65%	28.25—29.75	Haferstroh, gepreßt	2.40—2.65
„ G 60-65%	27.75—28.25	Gerstenstroh, lose	1.55—1.80
„ III A 65-70%	25.75—26.25	Gerstenstroh, gepr.	2.05—2.30
B 70-75%	23.75—24.25	Heu, lose	4.00—4.50
Roggenkleie	11.00—11.50	Heu, gepreßt	4.65—5.15
Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.50	Netzeheu lose	4.90—5.40
Weizenkleie (grob)	11.75—12.25	Netzeheu, gepreßt	5.90—6.40
Gerstenkleie	12.50—13.75	Leinkuchen	18.25—18.50
Winterraps	37.00—38.00	Rapskuchen	14.75—15.00
Rübsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
		Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: beständig. Umsätze 4976,5 to, davon 1919 to, Roggen, 580 to Weizen, 220 to Gerste, 15 to Hafer.

Warschau, 25. September. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 24,00—24,50, Sammelweizen 23,50—24,00, Roggen I 15,75—16,00, Roggen II 15,50—15,75, Einheitshafer 15,25—15,75, Sammelhafer 14,75—15,25, Braugerste 21,75—22,75, Mahlgerste 18,25—18,50, Grützgerste 17,50—17,75, Speisefelderbsen 18,00 bis 19,00, Viktoriaerbsen 25,00—28,00, Wicken 18,50—19,50, Peluschken 19,50—20,50, dopp. ger. Seradella —.—, blaue Lupinen 8,25—8,75, gelbe Lupinen 12,25—12,75, Winterraps 39,00—40,00, Winterrübsen 37,50—38,50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 32,50—33,50, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, gereinigt —.—, roher Weißklee 85—110, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 125—135, blauer Mohn 65,00—68,00, Weizenmehl I A 0-20% 39,50—41,50, A 0-45% 37,50—39,50, B 0-55% 36,50—37,50, C 0-60% 35,50—36,50, D 0-65% 34,50—35,50, II A 20-55% 33,50—34,50, B 20-65% 31,50—33,50, D 45-65% 28,50—29,50, F 55-65% 27,50—28,50, G 60-65% 26,50—27,50, Roggen-Auszugmehl 0-30% 24,50—25,50, Roggenmehl I 0-50% 24,50—25,50, 0-65% 23,50—24,50, II 50-65% 19,00—19,50, Roggenschrotmehl 0-95% 19,00—19,50, Roggenschrot-Nachmehl 65% 14,00—14,50, grobe Weizenkleie 12,00—12,50, mittelgr. 10,75—11,25, fein 10,75—11,25, Roggenkleie 9,50—10,00, Leinkuchen 17,00 bis 17,50, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot —.—, Speisekartoffeln —.—.

Umsätze 4042 to, davon 1208 to Roggen. Tendenz: beständig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 28. September. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit. Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

[R]oggen	86 to	18.00—19.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	18.00—18.25	Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00
Standardweizen	24.50—25.00	Weizenkleie, grob	11.50—12.00
a) Braugerste	22.00—23.00	Gerstenkleie	12.00—13.00
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	36.00—38.00
c) Gerste 661-667 g/l.	19.50—20.00	Rübsen	34.00—36.00
d) „ 643-669 g/l.	19.25—19.50	blauer Mohn	58.00—63.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	18.50—18.75	Senf	31.00—33.00
Hafer	15.25—16.00	Leinsamen	35.00—37.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	20.00—21.00
Roggenm. I 0-55%	27.00—27.50	Wicken	18.00—19.00
„ I 0-65%	26.00—26.50	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	21.00—21.75	Felderbsen	18.00—19.00
Roggen-nachmehl 0-95%	20.75—21.50	Viktoriaerbsen	20.00—24.00
„ über 65%	19.75—20.75	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	40.00—41.50	blaue Lupinen	—.—
Weizenm. I A 0-45%	39.00—39.50	gelbe Lupinen	—.—
„ I B 0-55%	38.25—38.75	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I C 0-60%	37.50—38.00	Weißklee	—.—
„ I D 0-65%	36.75—37.25	Fabrikkartoff. p. kg%	fr. Fbr. $14^1/_2$ gr
„ II A 20-55%	33.00—34.00	Rotklee, unger.	—.—
„ II B 20-65%	32.50—33.50	Rotklee, gereinigt	—.—
„ II C 45-55%	31.50—32.50	Speisekartoffelnn. Not.	—.—
„ II D 45-65%	30.75—31.75	engl. Rangras	—.—
„ II E 55-60%	29.50—30.50	Kartoffelflocken	14.50—15.25
„ II F 55-65%	26.50—27.00	Leinkuchen	18.50—19.00
„ II G 60-65%	25.50—26.00	Rapskuchen	14.50—15.00
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	28.50—29.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	17.50—18.50
Roggenkleie	11.00—11.50	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	11.00—11.50	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
		Netzeheu, lose	5.50—6.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gersten stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	536 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	30 to
Weizen	137 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	25 to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	304 to	blauer Mohn	— to	Sonnenblumenschrot	—
b) Winter- „	to	Senf	— to	Buchweizen	—
c) Sammel- „	to	Gerstenkleie	— to	blaue Lupinen	—
Roggenmehl	110 to	Seradella	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	257 to	Trockenschnitzel	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Mais	— to	Pferdebohnen	— to
Felderbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Leinsamen	— to
Folger-Erbsen	11 to	Rapskuchen	— to	Gemenge	— to
Roggenkleie	42 to	Leinkuchen	10 to	Weißbohnen	— to
Weizenkleie	35 to	Schrot	— to		

Gesamtangebot 1629 to.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 26. Septbr. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) p. Oktober $7,12^1/_2$, Manitoba II (Schiff) —, per Oktober $7,17^1/_2$, Rosafe 80 kg (Schiff) —, per Oktober 6,60; Barusso 80 kg (Schiff) —, per Oktober 6,50, Bahia 80 kg per Oktober —; Gerste: Plata 60-61 kg per Oktober —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Oktober 4,25, 67-68 kg (Schiff) —, p. Oktober 4,35; Roggen: Plata 72-73 kg per Oktober 4,30; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per Oktober 3,80, Plata Clipped 51-52 kg per Oktober 3,90; Hafer 54-55 kg per Oktober —; Leinsaat: La Plata p. Oktober —, p. November —. (Mais: La Plata p. September 109/6, p. Oktober 108/0, p. November 107/6. Weizenkleie: Pollards p. Septbr. —, Bran p. Septbr. —. Preise pro 1000 kg in Schillingen.)